

**Bezugspreis:**  
Monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1 50 Pfg., durch die Post bezogen  
vierteljährlich 1 75 Pfg. extra.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

**Wiesbadener**

**Anzeigen:**  
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für aus-  
wärtige 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Kleinanzeigen 20 Pfg., für auswärtige 30 Pfg. Beilagen-  
gebühren pro Zeile 10 Pfg.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:  
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 166.

Freitag, den 19. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

## Der Krach français.

Die französischen Blätter können seit einigen Wochen nicht genug die Schrecken ausmalen, die in wirtschaftlicher Beziehung über das deutsche Volk hereingebrochen sein sollen; „le Krach Allemand“ bildet eine stehende Rubrik in den meisten Pariser Zeitungen. Was an den verfrachten deutschen Banken faul war und was an ihnen von gewissenlosen Leitern gesündigt wurde, soll gewiß nicht verborgen bleiben; aber soviel steht fest, daß — von den bedauerlichen Verlusten Einzelner abgesehen — die üblen Folgen jener Vorkommnisse bald überwunden sein werden und daß man in Deutschland weder von einer allgemeinen Erschütterung der Industrie, noch von einem allgemeinen Börsenkrach reden kann. Mit größerem Recht könnte man im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage in Frankreich von einem „Krach français“ sprechen.

Schon ein Blick auf die französische Staatsschuld zeigt, daß unsere westlichen Nachbarn keineswegs Ursache haben, sich Deutschland gegenüber auf's hohe Pferd zu setzen. Man greift nicht zu hoch, wenn man die gesammte französische Staatsschuld auf 33 Milliarden Francs veranschlagt. Dieser Riesensumme stehen nur sehr geringe Aktiva gegenüber: der Werth der französischen Staatsforsten, der auf 700 Millionen Francs geschätzt wird, die französischen Staatsbahnen u. s. w. — im Werthe von 500 bis 550 Millionen Francs, die Ansprüche an die Privatbahngesellschaften, die bei der Ab-  
lösung durch ein Uebernehmen, wie es bei der Mittel-  
meergebiet getroffen worden ist, 300 bis 350 Millionen Francs ergeben würden, und schließlich das nackte Eigen-  
thumskredit an den Einnahmen der französischen Privatgesell-  
schaften, deren Konzessionen von 1950 bis 1965 ablaufen. Da  
diese Gesellschaften jährlich 110 bis 115 Millionen Francs in  
Aktien und Schuldverschreibungen amortisieren, so kann man  
den Werth dieses nackten Eigenthums gleich dem entsprechen-  
den Kapital, also etwa 3 1/2 Milliarden Francs setzen. Nach die-  
ser Rechnung stehen in Frankreich einer Staatsschuld von 33  
Milliarden etwa 5 Milliarden Francs Aktiva gegenüber. Die  
deutsche Staatsschuld beträgt noch nicht 7 pCt. davon. Im  
Schuldenmachen ist also Frankreich uns ganz bedeutend  
„über“.

Dabei wird die finanzielle Lage von Frankreich immer ungünstiger. Der Monatsausweis über die Steuereinnahme,  
die das Finanzministerium für Juni veröffentlicht hat, zeigt  
einen Ausfall von 14,59 Millionen Francs im Vergleich zu  
den Voranschlägen des Budgets und einen solchen von 27,2  
Millionen Francs im Vergleich zu den Ergebnissen des Juni  
1900. Im ersten Halbjahr 1901 blieben die Steuereinnahme  
um 47,68 Millionen Francs hinter den Voranschlag und  
um 69 Millionen Francs hinter den Ergebnissen der ersten  
sechs Monate des vorigen Jahres zurück.

Das sind Erscheinungen, die durchaus nicht auf gesunde  
Zustände deuten. Auch von dem vorletzten Börsen-Wochen-  
bericht wird man das nicht behaupten können. Da hieß es:  
„Der Markt hat auch diese Woche neue Stöße auszuhalten ge-  
habt. Die ansehnlichen Kursdifferenzen bereiten der Münz-  
schaft derartige Verluste, daß neue Liquidationen vorgenom-  
men werden mußten. Der Platz konnte leider nicht in sich  
selbst die nöthige Lebensfähigkeit finden, um gegen eine der-  
artige Lage zu reagieren.“ Man braucht nur die Kurse

der bedeutendsten Werthpapiere mit denen des Vorjahres zu  
vergleichen, um sich davon zu überzeugen, wie wenig die Börse  
geneigt sein konnte, gegen die vorherrschenden Tendenzen an-  
zukämpfen.“ Wie der „Figaro“ im Anschluß daran mittheilt,  
hat eine Reihe von Werthen an der Pariser Börse in einem  
Jahr 30, 50 und sogar über 80 Procent verloren.

Die Franzosen sollten also lieber vor der eigenen Thür  
fahren, statt die Sonde der Kritik an das deutsche Wirtschafts-  
leben zu legen.



Wiesbaden, 18. Juli.

## „Sunnubri se“.

Einer Lügenfabrik von sogenannten Sonnenbriefen  
sind, so schreibt die amtliche „Verl. Corp.“, die Behörden auf  
die Spur gekommen. Wenn auch jeder Einsichtige sich sein  
Urtheil über die Glaubwürdigkeit solcher Briefe längst gebil-  
det haben wird, so verdient doch das nachstehende Vorkom-  
mniß, als ein bezeichnender Beitrag zu diesem Kapitel, der  
Öffentlichkeit nicht vorenthalten zu werden.

Gelegentlich der Ermittlungen über die Urheberhaft  
eines in der deutschen Presse veröffentlichten Briefes hat ein  
zur Unteroffiziersklasse zählender Angehöriger des Ostasiati-  
schen Expeditionskorps bei seiner verantwortlichen Verneh-  
mung durch den Gerichtsoffizier ausgesagt, ein Handels-  
hülfe B. hätte ungefähr Mitte Februar d. Js. ein Paket  
Briefe in Couverts mit vollständigen Adressen und der Ort-  
angabe Peking versehen, aus Luern an ihn gesandt und ihn  
im Aufschreiben gebeten, die Briefe an ihre Adressen — seine  
Verwandten und Freunde — von Peking aus abzusenden.  
Er habe dem B. damals auf offener Postkarte anbeigelegt,  
selbst nach China zu kommen und die Briefe selbst abzu-  
senden, und da ihm die Angelegenheit ohne besonderen Werth erschie-  
ne, von einer Meldung bei seinen Vorgesetzten abgesehen. Sei-  
nem Empfinden nach wollte B. bei seinen Angehörigen den  
Glauben seiner persönlichen Anwesenheit in China erwecken.

Die fraglichen Briefe — sieben an der Zahl — sind in-  
zwischen an die heimathliche Behörde gelangt; aus ihnen eini-  
ge Proben:

„... Hier wird Tag und Nacht gemordet und ge-  
brannt. ... Wenn es gelingt, so werde ich desertiren. ...  
Euer Stiefsohn.“

„Werthe Freunde!  
... Wollte ich von den Mordthaten erzählen, was ich  
gesehen, die Feder würde sich sträuben. ...“

„Werthe Verwandte!  
... so wüßte ich nur von Mordthaten zu schreiben. ...  
Sobald ich kann, werde ich über Nacht zu eintreffen  
suchen. ... Werde viel Chinageld heimbringen. ...“

„Werthe Freunde!  
... Nächstens werde ich Dir über Mordthaten berich-  
ten. ...“

„Gern Carl ...  
... Habe grauenhafte Mordthaten gesehen. ...“  
Wären diese Briefe von dem betreffenden Unteroffizier,  
der Bitte ihres Absenders entsprechend, mit ihren genau be-  
zeichneten Adressen in Peking zur Post gegeben, so würden  
sie wohl zum größten Theil in die bekannten Sonnenbrief-  
mappen gelangt, als echtes, unumstößliches Beweismaterial  
und als Lieferbasis für die Sonnenbrieft-Entwickler in  
einem gewissen Theile der Presse mit Genehmigung veröffent-  
licht worden sein!

Uebrigens ist dieses Vorkommniß in einer von der „Pöln.  
Volksztg.“ neuerdings gebrachten Aufschrift aus China vom  
19. Mai bereits erwähnt worden. Den unentwegten Versch-  
tern der Echtheit der Sonnenbriefe muß diese Entdeckung und  
Veröffentlichung recht unangenehm geworden sein, denn von der  
in dieser Hinsicht führenden Zeitung wird bekanntlich der  
Spieß umgekehrt und zu der kleinen Anstalt über den Ur-  
sprung der Sonnenbriefe, deren Erfindung den Schwin-  
geuren eines Khabibates vom Schlage des ... alle Ehre  
machen würde“ die Gegenfrage gestellt: „Sollte der augen-  
scheinlich zum Zwecke der Entdeckung eingefädelte Brief-  
schwindel nicht etwa nur als Discretion der echten Sonnen-  
briefe wegen inscenirt worden sein?“ Und um die Echtheit  
seiner Sonnenbriefe zu retten, fügt das Blatt hinzu: „Die  
Sonnenbriefe, die in der deutschen Presse veröffentlicht wur-  
den, waren an Angehörige der Briefschreiber gerichtet und  
von diesen den Redaktionen übermittelt worden; jede Mis-  
sifikation war dabei ausgeschlossen.“

Siehebei sei erwähnt, daß sich die Fälle mehren, in denen  
Leider auch Angehörige des Expeditionskorps überführt wor-  
den sind. Lügen über Gräueltaten nach der Heimath berich-  
tet zu haben. Der amtlichen Sendung der vorerwähnten  
sieben Briefe war auch das Ereigniß der gerichtlichen Unter-  
suchung eines solchen Falles beigelegt. Der betreffende, i. St. von  
vielen Zeitungen veröffentlichte Brief enthält die Angabe, der  
Verfasser und sein Kamerad hätten je einen Chinesen todtge-  
schossen, weil diese nicht von dem Wasser, das sie gebracht,  
trinken wollten. Das sei eine große Freude gewesen. Es  
werde nämlich Niemand geschont. Der Briefschreiber hat aber  
ausgesagt, er habe in dem Briefe sehr stark gelogen; weder er  
noch irgend ein anderer Mann seiner Batterie hätte einen Chi-  
nesen getödtet. Als die Chinesen eines Tages von dem ge-  
brachten Wasser nicht trinken wollten — wegen Argwohn der  
Vergiftung dazu aufgefordert — habe er sie mit dem Wasser  
davongejagt. Das sei die ganze Thatsache.

Ferner ist die nochmalige amtliche Bestätigung eingetrof-  
fen, daß wohl die Mannschaften wiederholt davor gewarnt  
worden sind, Unwahrheiten nach Hause zu berichten, daß aber die  
Eröffnung von Privatbriefen und die Ausübung einer Kon-  
trolle nirgends stattgefunden habe.

## Kleines Feuilleton.

**Berlin und München als Vierstädte.** „Mit 4,14  
Millionen Sektoliter Bierzeugung ist Berlin die erste Vier-  
stadt Europas.“ Berlin vereinigte im Jahre 1. Oktober 1899  
bis 30. September 1900 allein fast den zehnten Theil der Bier-  
zeugung Norddeutschlands auf sich, und seine Produktion  
war fast genau so groß, wie die des Königreichs Württem-  
berg.“ Diese Ausführungen des neuesten Berichts des Natio-  
nal-Collegiums haben in der Hauptstadt, die sich so gern die  
Vierstadt Deutschlands nennen hört, nicht sonderlich gefallen.  
Man hat dort auch sofort Einspruch gegen die Bezeichnung  
Berlins als erste Vierstadt Europas erhoben, indem man er-  
klärt: Man müsse allerdings zugeben, daß die neun Münche-  
ner Aktien-Bierbrauereien im Betriebsjahre 1899-1900 nur  
einen Abfall von 2 Millionen Sektoliter hatten, aber die 4,14  
Millionen Berlins seien in den 108 Brauereien Berlins mit  
seiner Umgebung gebraut; wenn nun München die Produk-  
tion aller seiner Brauereien und die der „Umgebung“ zusam-  
menrechnet, so käme man vielleicht auch auf eine so hohe Zahl.  
Uebrigens könne München in anderer Beziehung für sich sogar  
den Titel der ersten Vierstadt der ganzen Welt in Anspruch  
nehmen, denn dort entfielen auf jeden Einwohner 566 Liter  
Bier im Jahre, während der Bierverbrauch in Berlin „nur“  
200 Liter auf den Kopf der Bevölkerung betrage. Ferner  
komme es auch auf die Güte des Bieres an. München habe  
nicht nöthig, über Surrogatverbrauch zu berichten. Zum  
Schluß ihrer weiteren Ausführungen erklären die Münchener  
mit Stolz: „Wir brauchen uns über die 4,14 Millionen Sekto-  
liter Berlins nicht weiter aufzuregen, wir Münchener trinken  
doch das beste Bier und das meiste.“

**Ein Perlenhalsband für 40000 Mark.** Aus Lon-  
don wird berichtet: Seltene Juwelen und Edelsteine, die einer  
französischen Dame von Stand gehörten, deren Namen nicht  
genannt wurde, gelangten am Dienstag bei Christie zur Ver-  
steigerung. Auch König Eduard hatte die Juwelen vorher be-  
sichtigt. Das Ereigniß des Tages war die Versteigerung  
eines prächtigen Perlenhalsbandes, das aus 424 gut passen-  
den abgestuften Perlen in sechs Reihen bestand. Das Schloß

ist mit Smaragden und kleinen Brillanten und einem großen  
Rosenstein in der Mitte besetzt. Das Gewicht der Per-  
len beträgt etwa 4050 Gran. In diesen Reimen ist noch nie  
ein solcher Kosten gewesen, lautete die kurze Einführung des  
Auktionators. Die vornehmen Damen leuchteten, und 200 000  
Mark war das erste Gebot. 10 000 Mark sagte ein Händler  
schnell, und dann trieben sie einander mit den Zahlen immer  
um 10 000 Mark, bis 390 000 Mark erreicht waren. Jetzt  
trat eine Pause ein. Es ist mehr werth, sagte der Mann auf  
der Tribüne, der die Gebote mit schnellem Kopfnicken wie ein  
chinesischer Mandarin verfolgt hatte. Noch 2000, flüsterte ein  
Mann neben ihm. Weitere vier Gebote von je 2000 Mark  
brachten schließlich die Gesamtsumme von 400 000 Mark her-  
aus. Die Anwesenden klatschten Beifall, der Hammer fiel,  
das Halsband gehörte dem Herrn. Lindenbaum und Weil,  
und der Gegner zog sich lachend zurück. 12 000 Mark im  
Jahre in einem Halsband angelegt, sagte eine Dame unter  
den Anwesenden. Eine wunderschöne Perlenkette aus  
234 abgestuften Perlen brachte 63 000 Mark; eine  
Zaileneinfassung von offener Form mit einer Reihe von  
elf großen Brillanten und drei großen Smaragden 47 000  
Mark, ein einziges Paar dunkelgrauer Bouton-Perlen als  
Ohrringe gefaßt, 51 000 Mark. Im Ganzen dauerte es ge-  
rade eine Stunde zehn Minuten, um die 38 Nummern zu  
verkaufen, die eine Gesamtsumme von 677 591 Mark er-  
zielten.

**Die Herkunft des „Uebermenschen“.** Zum Streite  
über die Herkunft des „Uebermenschen“ faßt man der „N.  
Fr. Pr.“. „In der „Nibelungen Klage“, einem höfischen Ge-  
dichte, welches in allen Handschriften dem Nibelungenlied bei-  
gefügt, heißt es Vers 115 ff.:

es het wider ir hulden  
geworben als sere  
Hagen der überhère,  
das sie lizen niht enkunde,  
sine mosen bi der stunde  
roehen, aliez, das ir was.

Sagen wird hier als eine Art Ueberherr, das ist Uebermensch,  
bezeichnet.“

**Interessante Erfahrung eines amerikanischen  
Weltreisenden.** Die von den New Yorker Blättern auf  
die Reise um die Welt abgeordneten „drei Schulkungen“ — die,  
wie sich mittlerweile herausgestellt hat, im Alter von etwa 18  
Jahren stehen und bezüglich ihrer Schulbildung auf dem Ni-  
veau deutscher Realschulprimaner sind — befanden sich Mitte  
Juni sämtlich in Sibirien. Zwei der Reisenden erreichten  
dieses Ziel vom Stillen Ocean aus, während der Dritte, ein  
gewisser Rigmorris von Chicago, mittels der transsibirischen  
Eisenbahn in die Amurgegend gelangte. Er beklagte sich in  
seinem Depeschen bitter, daß die russischen Telegraphisten kein  
Englisch verstehen und ihm infolgedessen die Berichterstattung  
so ungemein erschwert ist. Zum Glück ist er aber des Deut-  
schen etwas mächtig und hat sich dadurch sein Fortkommen un-  
gemein erleichtert. Er äußerte sich nach dem „B. L.“ hier-  
über wörtlich wie folgt: „Ich habe versucht, mit ihnen Latein  
zu reden, aber sie schüttelten die Köpfe und aucten die Achseln.  
Dann sprach ich deutsch zu ihnen — und sie verstanden mich  
sofort. Tüchtige Kenntniß des Deutschen ist nicht nöthig;  
mein Deutsch ist sehr mangelhaft, aber ich kann mich damit  
verständlich machen. Wer auf dem Zuge deutsch sprechen kann,  
ist Herr. Ihr amerikanischen Jungen, die Ihr Jahre lang  
Griechisch und Latein studirt, werdet finden, daß, während  
Ihr Euch mit todtten Sprachen abmühet, Ihr Euere Chancen  
für Erfolg auf Reisen und internationalen Geschäftsverkehr  
zu Nichts gemacht habt, denn hier wie dort müßt Ihr im Stan-  
de sein, mit den Leuten, denen Ihr begegnet, intelligent zu  
verkehren — und Niemand, mit dem Ihr zusammenkommt,  
versteht Latein. Wenn Ihr mit viel Kenntniß vom Latein  
und Griechisch in das Leben eintretet, alsicht Ihr einem Man-  
ne, der mit einer Unmenge von Gepäck behindert ist, und wie  
er, werdet Ihr es fallen lassen und Euch ohne dasselbe behel-  
fen müssen. Gättet Ihr aber ein bißchen Deutsch oder Fran-  
zösisch in einer Handtasche, kommt Ihr damit ausgezeichnet  
fort.“

**Eine Schlangenfarm** ist das Neueste, was spekulative  
Amerikaner ausgeheckt haben. Es gab und giebt dort schon  
Bären-, Alligatoren-, Krok-, Hagen- und Wolfstannen, auf  
denen die Thiere theils ihres Fleisches oder Fells wegen zu



**Weniger Zinsen, mehr Sicherheit.**

Die Wirkung der Börsenkrisis wird sich u. A. auch darin äußern, daß der deutsche Geldmarkt für die Begebung von Auslandsanleihen einstweilen nicht mehr in Betracht kommt. Es dürfte sich in absehbarer Zeit keine deutsche Bank zur Emission derartiger Wertpapiere bereit finden lassen. Die Bestürzung des Publikums ist so groß, daß ihm selbst Fonds, wie die Renten Oesterreich-Ungarns oder die Eisenbahnprioritäten Rußlands, nicht mehr unbedingt sicher erscheinen. Glaubwürdigen Berichten zufolge sind in den letzten Wochen größere Beträge in diesen Titres an die Börse, also wohl an die Emissionsbanken, zurückgeflohen. Die hohen Zinsen der Auslandsanleihen üben keinen Reiz mehr aus. Die Kapitalisten, besonders die Besitzer von kleineren, mühsam erworbenen Vermögen, legen jetzt allein Gewicht auf die Sicherheit des Kapitals und erstehen zumeist Reichs- und Staatsanleihen, Kommunal-Obligationen, landwirtschaftliche Pfandbriefe und Provinzial-Hilfsanleihen. Den landwirtschaftlichen Interessen dienenden Instituten stehen dadurch beträchtliche Summen zu, ein in Anbetracht der Lage der Landwirtschaft erfreulicher Umstand.

**Automobil-Verkehr.**

Die stetig wachsende Verwendung von Kraftfahrzeugen im Verkehrs- und Sportwesen ist in letzter Zeit besonders lebhaft in der Presse erörtert worden. Dabei ist naturgemäß auch die Gefährdung des Publikums durch zu schnelles oder unvorsichtiges Fahren der Automobile besprochen und die Ergreifung geeigneter Sicherheitsmaßregeln gefordert worden.

Es scheint nicht allgemein bekannt zu sein, daß im preussischen Staatsgebiete bereits eine Reihe von Verordnungen in Kraft ist, durch welche die hier verlangte Sicherheit — soweit es thunlich ist — gewährleistet wird. So enthält eine Verordnung des Berliner Polizeipräsidenten über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen Vorschriften über die Befähigung der Führer und über die Fahrgeschwindigkeit, welche in den städtischen bebauten Straßen das Fahrtempo eines in gestrecktem Trab befindlichen Pferdes nicht überschreiten darf. Dem Polizeipräsidenten steht außerdem die Befugnis zu, bestimmte Straßen und Straßenzüge für den Verkehr mit Automobilen oder eine Art derselben gänzlich zu sperren. Von dieser Befugnis wird Gebrauch gemacht werden, wenn auch ferner berechtigter Klagen über zu schnelles und zu rücksichtsloses Fahren der Kraftfahrzeuge laut werden sollten. Entsprechende, das Fahrtempo der Kraftfahrzeuge regelnde Bestimmungen sind auch für die übrigen Gebiete der Monarchie erlassen oder in Vorbereitung und die Polizeibehörden sind angewiesen, für die strikte Durchführung der einschlägigen Verordnungen Sorge zu tragen.

**Frankreich und der Papst.**

Eine päpstliche Anweisung, die den Orden in Frankreich vorstehen zugegangen ist, trägt das Datum des 10. Juli und hat folgenden Wortlaut: „Man hat den heiligen Stuhl folgenden Zweifel unterbreitet: Wie können die in Frankreich amtlich noch nicht anerkannten Orden die Ermächtigung verlangen in den Ausdrücken, die der Artikel 13 des neuen Gesetzes vorschreibt? Dieser Zweifel ist in einer besonderen Zusammenkunft der Cardinale ernsthaft geprüft worden. Der heilige Vater hat bestimmt, daß durch das Organ der heiligen Congregationen, der Bischöfe und Ordensgesellschaften, folgende Antwort gegeben werden soll: Der heilige Stuhl verwirft alle Bestimmungen des neuen Gesetzes, die die Rechte, Vorrechte und gesetzlichen Freiheiten der religiösen Congregationen verletzen. Um aber schwere Folgen zu vermeiden und um in Frankreich den Untergang der religiösen und der bürgerlichen Gesellschaft zu vermeiden, erlaubt er, daß die nicht anerkannten Institute die Ermächtigung nachsuchen, aber nur unter folgenden 2 Bedingungen: 1. Man reiche nicht die alten Regeln und Constitutionen ein, die vom heiligen Stuhl schon gebilligt sind, sondern nur eine Umarbeitung der Statuten, die den verschiedenen Punkten des Artikels 13 der neuen Verfügung entsprechen. Diese Statuten können ohne Schwierigkeit vorher dem Bischof zur Genehmigung unterbreitet werden. 2. Man verspreche in den einzureichenden Statuten nur die Unterwerfung unter den örtlichen Ordinarius, die dem jeweiligen Charakter jedes Instituts gemäß ist. Folglich sollen die vom heiligen Stuhl gebildeten Congregationen, die in der apostolischen Constitution

gefordert geschützt werden, theils um sie in anderer Weise für Pandemicschutz zu verwerten; aber die Schlangenfarm bei Frankfurt im Staate Indiana ist die einzige ihrer Art. Die Besitzer der Farm züchten dort die Schlangen ihres — freies wegen, aus dem ein in den Gerbereien geändertes Del hergestellt wird. Ein Stück Land wurde mit einem dichten Baum umgeben und mit einigen Tausend Schlangen von der Gattung der sog. Wandschlange und der Hauschlange besetzt, da diese beiden Arten am raschesten auswachsen und das meiste Fett ansetzen.

**Im Besinden Tolstoi** ist in letzter Zeit eine ernsthafte Verschlimmerung eingetreten. Es macht sich eine allmähliche Abnahme der Kräfte bemerkbar. Dagegen plagen den Greis starke Magenbeschwerden, an denen er in den letzten Jahren häufiger gelitten hat, deren Ursachen aber noch nicht genau bestimmt sind. Dieser Tage nahmen die Schmerzen sehr zu; sie waren in der Nacht besonders heftig, so daß am anderen Morgen der Arzt geholt werden mußte, der warme Umschläge verordnete, die von heilsamer Wirkung waren und Tolstoi nach einigen Stunden Erleichterung brachten, so daß er eine Tasse Kaffee trank. Er war aber zu schwach, um die Tasse selbst halten zu können. Obwohl Tolstoi sehr schwach ist, liest er doch viel und arbeitet, soweit es ihm die Kräfte zulassen. Geistig ist er sehr frisch und voller Interesse.

**Der Vorgesetzte.** Folgendes Geschichtchen, welches das Verhältnis zwischen amerikanischen Offizieren und ihren Leuten beleuchtet, wird erzählt. Während der kriegerischen Ereignisse, die dem erfolgreichen Eintreffen der Verbündeten in Mexiko vorausgingen, trat eine amerikanische Freiwilligen-Batterie ins Gesicht. Ein englischer Flotten-Offizier stand in der Nähe eines ihrer Geschütze, als ein Panzer-Offizier herangaloppirte. „Wollen Sie gütigst sich anlegen sein lassen, die Gürtel in Atome zu verwandeln!“ sagte er da in der höflichsten Weise. Der Geschützführer ließ das Geschütz entsprechend richten und that, was von Nothen war. „Besten Dank!“ sagte der Offizier vor dem Fortreiten, „sehr verbunden!“ Der englische Seemann konnte seine Reugier nicht unterdrücken. „Warum befehl er Ihnen das denn nicht einfach, anstatt so viel zu reden?“ fragte er. „Ja, sehen Sie, das liegt so“, war die Antwort, „wenn wir nicht Soldat sind, dann sind wir Beide in der Juwelierbranche, im selben Geschäft. Nur bin ich der Inhaber des Geschäfts, und er ist mein erster Kommit.“

vom 8. Dezember 1900 gemeint sind, ihre Unterwerfung in genau den Ausdrücken dieser Constitution verbrochen. Die regulären Orden versprechen Unterwerfung dem Bischof in den Ausdrücken des gemeinen Rechts. Nach diesem gemeinen Recht hängen die Regulären von dem Bischof ab in Bezug auf die Errichtung eines neuen Ordenshauses innerhalb des Sprengels, für die öffentlichen Schulen, die Kase und andere ähnliche Anstalten, für die Verwaltung der Sacramente, die Predigt, die Ausstellung des heiligen Leibes, Weihen der Kirchen, Ausschreiben von Ablässen, die Erlaubnis, Bücher zu veröffentlichen usw.“ Unterzeichnet ist das Schreiben von dem Cardinal Gotti und dem Secretär der Congregationen für Bischöfe und Orden.

Die päpstliche Verordnung beweist, daß der Vatikan sich sehr wohl nach der Politik Waldeck-Rousseaus einzurichten versteht.

**Das Sternbanner im Mittelmeer.**

Das Marineministerium in Washington hat beschloffen, demnächst wieder mehrere Kriegsschiffe zur dauernden Stationierung nach den europäischen Gewässern zu entsenden, und zwar ist das Mittelmeer hierfür in Aussicht genommen. Dort war das Sternbanner auch in früheren Jahren vertreten, bis der Ausbruch des Krieges mit Spanien die Washingtoner Regierung zur Auflösung der europäischen Flottenstation veranlaßte. Das Mittelmeer hat neuerdings durch das Austauschen der Marokkofrage bekanntlich an politischer Bedeutung gewonnen und wird vielfach als der Schauplatz kommender Ereignisse betrachtet. Daß die transatlantische Republik an diesen kommenden Ereignissen theilhaftig sein wird oder sein will, ist wohl völlig ausgeschlossen. Deren Verstreben dürfte allenfalls auf den Erwerb einer Kohlenstation gerichtet sein, etwa am Eingang zum Rothen Meer. Davon ist ja schon seit längerem die Rede. Im Uebrigen wird den amerikanischen Kriegsschiffen wiederum die Aufgabe zufallen, für die Interessen der Republik einzutreten. Durch den Hinweis auf die Schiffsanionen hat die Washingtoner Regierung schon einmal in Konstantinopel und in Tanger den gewünschten Erfolg erzielt.

**Sultan und Khedive.**

Vom Goldenen Horn wird heute gemeldet, daß der Khedive von Egypten, unzufrieden über das ihm vom Sultan bezeugte geringe Entgegenkommen, Konstantinopel mit dem Orient-Expreß verlassen hat. Wenn das „Beel. Tagb.“ bemerkt, die politische Welt könne über diesen Besuch nicht zur Ruhe kommen, so versteht es unter dieser „Welt“ wohl nur die Diplomaten an der Themse und der Seine. Es ist wenigstens nicht zu ersehen, wer sonst noch an diesem Besuch Interesse haben könnte. Der Khedive war bekanntlich vor einiger Zeit der gefeierte Gast Englands. Das soll die ägyptische Nationalpartei einigermassen verschmipft haben, weshalb der Khedive sich entschloß, auch zum Oberhaupt der Mohamedaner, zu Abdül-Samid nach Konstantinopel zu „wallfahren“. Was letzteren nun veranlaßt hat, den Gast aus Egypten ungnädig zu empfangen, bleibt unerfindlich. Es ist am Ende auch ohne politische Bedeutung. England weicht aus Egypten keinen Schritt zurück, mag der Sultan mit dem Khedive freundschaftlich verkehren, oder nicht. Und daß Frankreich geneigt sein sollte, demnächst die ägyptische Frage aufzurollen, dafür liegt nicht das mindeste Anzeichen vor.

**Zum südafrikanischen Kriege.**

Lord Ritscher ist, wenn ein Londoner Blatt zutreffend berichtet, der bisherigen Kriegsführung überdrüssig. Er will seine Taktik vollständig ändern, zu Beginn des Herbstes 70 000 Mann englische Soldaten nach Südafrika schicken und nur 50 000 auserlesene berittene Mannschaften in Südafrika behalten, die in drei fliegenden Korps gegen die drei bedeutendsten Buren-Kommandos operieren sollen. Der bisherige Verlauf des Feldzugs hat allerdings gezeigt, daß die britischen Festungstruppen gegen die mit vorzüglichem Pferdmaterial versehenen Buren nur wenig ausrichten. Auf der anderen Seite ist doch aber klar zu Tage getreten, daß auch die englische Reiterei der Buren nicht Herr wird. Böllig versagt haben besonders die berittenen Vorkämpfer aus Australien. Lord Ritscher hat spät erkannt, daß mit einem gewaltigen Truppenaufgebot den Buren nicht beizukommen ist. Wenn er jetzt alant, durch hauptsächlichliche Verwendung der Reiterei bis Ende Oktober den Krieg zu Ende zu führen, so wird er seiner Zeit auch diese Anschauung revidieren müssen. Nur, wenn es ihm gelingt, die Buren zur völligen Erschöpfung zu bringen, kann er zum Ziele kommen. Nach Allem was über die Kampfkraft der Buren verlautet, ist er aber diesem Ziel ebenso fern, wie zu der Zeit, als er von Lord Roberts den Oberbefehl übernahm. Uebrigens hört man jetzt auch einmal etwas von humanen Absichten der englischen Regierung. Sie will englische Frauen in die Lager der Burenfamilien entsenden, um Liebesgaben zu vertheilen. Wenn es nur wahr ist!

**Deutschland.**

\* **Berlin, 17. Juli.** Zur Schutztruppe nach Südwest-Afrika ist heute Morgen ein Sonderzug mit Soldaten nach Hamburg von hier abgegangen. Das Kommando führt Hauptmann Fischer. Die Mannschaften wurden beim 2. Garde-Regiment eingeeiltet und traten um 7½ Uhr auf dem Kaiserbahnhof an. Dort erschienen auch der Kommandant Dr. Stübel und Major Wolff vom Oberkommando der Schutztruppe. Letzterer hielt eine Ansprache, die mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß, während die Kapelle des Kaiser Alexander-Regiments die Nationalhymne spielte. Um 7 Uhr 50 Min. erfolgte der Abmarsch nach dem Hamburger Güterbahnhof unter den Klängen des Preußenmarsches. Ein zahlreiches Publikum begleitete den Zug. Von Hamburg aus verbringt ein Wörmann-Dampfer die Truppen nach Swakopmund, wo die Vertheilung stattfindet.

— Gegenüber einer englischen Meldung von neuen Schwierigkeiten in China wird in diesem Augenblick unterrichteten Kreisen betont, daß kein Grund vorliegt zu einer bestimmten Beurtheilung der Verhältnisse und daß die besagte Meldung die immer noch vorhandenen Schwierigkeiten stark übertriebt. Diese würden ebenso, wie alle bisherigen Differenzen schließlich beigelegt werden können. Was dagegen in der Nachdrück über die Haltung der englischen Regierung gesagt wird, dürfte sicherlich mit den Thatfachen übereinstimmen und es sei nicht abzusehen, durch welche Mittel man diese Interessen-Gegenstände ausgleichen will. Rußland werde gewiß nicht zur Nachgiebigkeit bereit sein, umal es neuerdings in Japan einen aufrichtigen Freund gewonnen haben soll. — Man möge damit unsern geistigen Artikel „Rußland in Ostasien“ vergleichen.

— Der Unterstaatssekretär und sämtliche vortragenden Räte des Finanzministeriums haben in der Berliner Königs-

lichen Porzellan-Manufaktur eine kostbare Stuhuh hergestellt lassen, welche in Erinnerung an seine Ministerthätigkeit Herrn v. Miquel verehrt und durch eine besondere Deputation demnächst in Frankfurt überreicht werden soll.

— Am 13. ds. Mts. sollten nach einer Meldung der „Garke“ sämtliche Arbeiter der Glasfabriken Deutschlands die Kündigung für einen Generalstreik einreichen. Dieser Streik darf jedoch als erfolglos angesehen werden, da nur 3500 Glasmacher die Kündigung eingereicht haben, während noch 3000 ununterbrochen fortarbeiten.

— Der Mainzer Korrespondent der „Köln. Stg.“ erzählt, den dortigen Behörden sei antlich bereits vor langer Zeit bekannt gegeben worden, daß der König von England und der Großherzog von Hessen mit dem Kaiser der großen Truppenschau am 14. August beizuwohnen werden. Von einer Teilnahme des Czaren an dieser Truppenschau sei an allen hierbei in Frage kommenden amtlichen Stellen nichts bekannt. Der Czar werde erst Mitte September in Wolsgarten eintreffen.

\* **Gumbinnen, 18. Juli.** Wie die „Preuss. Stg. Stg.“ meldet, setzte das Oberkriegsgericht des ersten Armeekorps zu Königsberg eine Belohnung von 1000 Mark für die Ermittlung des Mörders des Rittmeisters v. Krosigk aus.

**Ausland.**

\* **Wien, 18. Juli.** Aus Konobisch, dem in Böhmen gelegenen Schloß des Erzherzogs Franz Ferdinand, ist hier die Meldung eingelaufen, daß dort stündlich die Geburt des ersten Kindes des Erzherzogs und der Fürstin von Hohenberg erwartet wird.

\* **Kopenhagen, 18. Juli.** Nachdem der König die Demission des Cabinets angenommen hat, gewinnt die Meldung von einer bevorstehenden Bildung eines Ministeriums Graf Holstein-Ledeborg weiteren Boden.

\* **Antwerpen, 17. Juli.** Aus dem Congo an Bord des Dampfers „Anversville“ zurückgekehrte Passagiere berichten, daß die beiden Offiziere, welche wegen der Ermordung von 31 Schwarzen, darunter mehrere Frauen, angeklagt waren, vom Schwurgericht zu je 25 Jahren Gefängnis verurtheilt worden sind. Bekanntlich wurden die Schwarzen auf Befehl der Offiziere erschossen, weil sie sich geweigert hatten, vor ihnen zu tanzen, da sich zur Zeit eine Leiche im Orte befand.

\* **Paris, 17. Juli.** Der frühere Oberst Picquart richtete ein Schreiben an den Kriegsminister, worin er unter dem Ausdruck scharfen Tadels bedauert, daß aus dem Nationalist aus besonderer Gunst auf die Advancementsliste gesetzten Offizieren auch der Artillerieoberst Du Cassé gehört, der während der Dreyfus-Affaire als Mitarbeiter der Generäle Pellieux und Gonie insbesondere in der Geschichte der verschleierte Dame keine durchaus ehrenvolle Rolle gespielt habe. Du Cassé habe sich insbesondere dazu hergegeben, dem Untersuchungsrichter Verthusius eine Biquart nahestehende Dame zu denunzieren, um die Fälschungen des Generalstabs vor Entdeckung zu schützen. Der Brief Picquarts schließt unter Hinweis auf Mercier mit folgender Apologetik an den Kriegsminister: „Unter Ihren Vorgängern ist Einer, welcher besondere Gründe hat, wenig empfindlich gegen Ehrenfragen zu sein, aber das ist nicht Ihr Fall und deshalb werden viele Leute schmerzhaft überrascht sein von Ihrer Maßregel.“ Der „Radical“ schließt sich diesen Worten Picquarts nachdrücklich an: der Kriegsminister habe einen Fehler begangen, den nichts gutmachen könne. — Nach einer Meldung aus Oran in Algerien traf Max Regis gestern daselbst ein. Als er sich nach dem Casino begeben wollte, erhielt er von einem seiner politischen Gegner einen Messerstich, der ihn am Hals verwundete. Der Thäter wurde sofort verhaftet. Aus Anlaß dieses Vorfalls kam es zwischen Anhängern und Gegnern Regis' zu einem Sandgemenge. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein. 30 Personen wurden verhaftet. Eine große Anzahl Frauen Verletzungen davon.

\* **Petersburg, 17. Juli.** Nach Mittheilungen aus chinesischer Quelle mißt man am chinesischen Kaiserhof der ruffenfreundlichen Bewegung in der Mongolei eine sehr ernste Bedeutung bei und ist geneigt gefährliche Folgen derselben zu befürchten. In der Mongolei sind neuerdings besonders in uhamedanischem Emissäreifreie thätig, deren Agitation von Rußland geleitet werde. In der ganzen Mongolei hege man die stille Hoffnung, unter russische Herrschaft zu kommen. Auf diese angeblich ruffenfreundliche Stimmung der Bevölkerung der Mongolei hat übrigens Kaiser Nikolaus schon im vorigen Winter hingewiesen.



**Der Fall Stietenron.** Der Ort Niederweiler im Elsaß baut eine Wasserleitung, deren Leitungsröhre auf eine kurze Strecke in das Eigentum des Barons v. Stietenron zu liegen kommt. Derselbe hatte früher hierzu sein Einverständnis erklärt und sich ausgedehnt, ihn von dem Beginn der Arbeit in Kenntnis zu setzen. Der Bürgermeister von Niederweiler begab sich am Donnerstag in's „Schloß“ und theilte in Abwesenheit des Herrn Barons dessen Gemahlin mit, daß anderen Tags mit den Arbeiten begonnen würde. Diese nahm die Meldung mit dem Bemerkten entgegen, es sei gut, sie würde es dem Herrn Baron sagen. Als anderen Tags etwa 8 bis 10 italienische Arbeiter die Arbeit beginnen wollten, forderte sie Stietenron auf, sofort sein Eigentum zu verlassen. Die Italiener verstanden aber den Herrn Baron nicht und machten sich auftragsgemäß an ihre Arbeit. Daraufhin erschien er und sein Sohn — ein beurlaubter Militärabdt — jeder mit einer geladenen Flinte bewaffnet. Der Vater legte an und schoß dem Italiener Joschi mit einer Schrotladung auf eine Entfernung von 20 Schritt unter dem linken Arme durch, wodurch eine leichte Verletzung durch einige Schrotkörner verursacht wurde. Mit einem unmittelbar folgenden zweiten Schuß und zwar einem Angelschuß, wurde Joschi in der Brust quer durchbohrt und stürzte todt nieder. Die Aufregung in der Bevölkerung ist ungeheuer. Die „Straßb. Bürgerztg.“ meldet noch folgendes: „Auch über die Verwaltungsbehörde und die Sicherheitsorgane, denen das exzentrische, gewalthätige und gemeingefährliche Wesen des „Barons“ bekannt war, ergoß sich die sonst ruhige Bevölkerung in schärfsten Vorwürfen, daß man diesen Mann, der anlässlich der geringfügigsten Ursachen Mitbürger mit Erschießen bedrohte und der auch thörichtlich vor einigen Jahren auf einen Arbeiter schoß, als dieser am hellen



Tage sich einige Zwetschen unter einem Baume auslas, nicht früher unschädlich machte. Auch hat er vor etwa 3 Jahren, eine in geeigneten Umständen befindliche Frau, die es wagte, über sein Eigentum zu gehen, „verhaftet“ und 3 Tage ohne Speise und Trank in seinem Eiskeller interniert. Durch die polizeilichen Nachforschungen nach dem Verbleib dieser Frau, wurde sie aus ihrem Kerker befreit. Wegen Freiheitsberaubung vor ein Kriegsgericht gestellt — Stietencron ist Rittmeister a. D. der hiesigen 11. Ulanen — wurde er als unzurechnungsfähig auf einige Monate einer Anstalt überwiesen. Die eigene Frau, eine reiche, vornehme und beliebte Dame, eine geborene Schweizerin, hatte ebenfalls unter der Gewaltthätigkeit ihres Mannes viel zu leiden. Auch sie mußte mehrfache über sie verhängte Arreststrafen bei Wasser und Brod im Eiskeller verbüßen. Den Amtsrichter von hier, der sich auf die telephonische Mittheilung Stietencrons an die Kreisdirection, daß er einen Italiener aus „Nothwehr“ erschossen habe, sofort zur Aufnahme des Thatbestandes an Ort und Stelle begeben hat, habe der Baron barisch mit der Erklärung abgewiesen, daß er Offizier sei und als solcher nur dem Militärgericht Rede stehe. Drei Kriegsgerichtsbräute aus Sträßburg haben nun am Sonntag Vormittag der Obduktion der Leiche des Erschossenen auf dem Rathhause in Niederweiler beigegeben und den Thatbestand aufgenommen. Wie erzählt wird, sei voreerst von einer Verhaftung Abstand genommen worden, weil Stietencron nicht transportfähig sei. Er habe eine Verletzung am rechten Arme, den er in der Schlinge trage, durch die er seine Nothwehr nachweisen will. (Nicht ist Baron v. Stietencron verhaftet worden. D. Red.) Wie diese Verletzung entstanden ist, sei bis jetzt ein Räthsel, da kein Arbeiter dem Baron etwas zuleide gethan, dieselben vielmehr, als ihr Kamerad durch zwei Schüsse hingestreckt war, alle schmerzlich die Flucht ergriffen hätten.

**— Kleine Chronik.** Der Beschluß der Concurs-Verwaltung der Aktien-Gesellschaft für Trebertrocknung, die Gesellschaft vorläufig weiter zu führen, erfolgte nach einer Sitzung, welche die Concursverwaltung der Trebertrocknung in der Nacht von Montag zu Dienstag in Leipzig mit den Concursverwaltern der Leipziger Bank hatten. In dieser Sitzung wurden auch die nöthigen Mittel zur Fortführung der soliden Werke der Trebertrocknungs-Gesellschaft bewilligt, jedoch ist bis heute noch nicht festgestellt, wie hoch dieser Betrag sein wird. Die Verhandlungen der hiesigen Concurs-Verwaltung mit den Herren Otto-Dortmund, Schulze-Dellwig und Richard Schlegel sind noch zu keinem Abiald gekommen. Ein Concurs über das Vermögen dieser drei Herren ist indessen jetzt zu erwarten, da noch von anderer Seite Ansprüche an dieselben gestellt werden. — Gestern Mittag ist der Simonsbauernhof bei Haslach vollständig abgebrannt. Zwei Kinder sind verbrannt; auch sind achtzehn Stück Vieh umgekommen. — Ein aus Dresden in Teplitz angekommenes Ehepaar wurde vergiftet aufgefunden. Man glaubt, daß die Ursache des Selbstmordes in Verlusten infolge des Leipziger Bankkraches zu suchen ist. — Wie der „Lokal-Anzeiger“ berichtet, ist der gestern von Allenstein um 6 Uhr kommende gemischte Nachmittagszug auf dem Bahnhofe Waldenten entgleist. Fünf Wagen und die Lokomotive sind vollständig zertrümmert. Der Lokomotivführer und der Heizer sind todt, Reisende sind nicht verletzt. — Der „Neuen Freien Presse“ zufolge stellte die Textilwarenfabrik M. u. C. Feldschäfer in Königinhof ihre Zahlungen ein. Die Passiven belaufen sich auf 800 000 Kronen.



### Aus der Umgebung.

**o Sonnenberg, 17. Juli.** Das am Samstag Abend von dem Männergesangsverein „Gemüthlichkeit“ unter Mitwirkung der Opernsängerin Frau Hartmann-Tilmes aus München und des Hofschauspielers Herrn Leo Hartmann veranstaltete Wohlthätigkeitsconcert erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuchs. In erster Linie ist das vortreffliche Gelingen den beiden vorgenannten Solisten zu verdanken, welche sich in liebenswürdigster Weise dem Verein für den Zweck zur Verfügung stellten; in zweiter Linie dem tüchtigen Dirigenten, welcher außer der Chordirection auch noch die sämtlichen Vocal- und Instrumental-Vorträge begleitete. Alle einzelnen Nummern des Programms zu erwähnen würde zu weit führen. In der am Montag Abend stattgefundenen Sitzung des Vorstandes wurde der beträchtliche Reingewinn vertheilt und zwar an die Kleinkinderschule, an ein schwer erkranktes Mitglied und an einen in der Gemeinde wohnhaften Kranken, welcher schon einige Jahre arbeitsunfähig ist.

**• Wehen, 18. Juli.** Aus den Mittheilungen für den Gewerbeverein für Nassau ist zu entnehmen, daß der Centralvorstand des Gewerbevereins dem Antrag, welcher von dem hiesigen Localverein auf der Generalversammlung in Grenzhausen im vorigen Jahre eingebracht und von dem Gewerbeverein Langenschwalbach unterstützt wurde, bezüglich der Eisenbahn-Verbindung von Station Hahn-Wehen mit einem Punkt der Hessischen Ludwigsbahn Folge gegeben hat und eine wohlmotivirte Eingabe dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten unterbreitet und daß eine Abschrift hiervon Königlich Eisenbahn-Direction in Frankfurt a. M. zur Unterstützung des Antrags mitgetheilt worden ist.

**• Weisenheim, 15. Juli.** Der hiesige Männer-Turnverein errang auf dem Mittelrheinischen Kreisturnfest in Offenbach im Ringturnen den 28. Preis mit 37,2 Punkten; gleichzeitig den 1. Preis des Gaues Süd-Nassau. Dem Verein, welcher sich mit 6 Turnern betheiligte, wurden für die Schwierigkeit 5 Punkte und für die Turnsprache 4½ Punkte, sowie für die Stabilitäten 5 Punkte gewährt; außerdem für letztere ein „Vorzüglich“ zuerkannt.

**\* Rüdeshheim, 18. Juli.** Als vorgestern Nachmittag das 2½ Jahre alte Söhnchen des Wärters Trunk auf der Rüdeshheimer Aue sich mit einer Bohnenstange in der Küche beschäftigte, stieß dasselbe mit dieser an die auf einem erhöhten Gestell stehende Petroleumkanne, wodurch diese herunter auf den noch brennenden Herd fiel und explodirte. Durch das in Brand gerathene herumspitzende Petroleum erlitt das Kind, laut „Rheing. Anz.“, trotzdem die Eltern gleich zur Stelle waren, und die brennenden Kleider löschten, derartige Wunden, daß dasselbe gestern Abend noch seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Die zu Hilfe geeilten Eheleute Trunk haben sich bei dem Unglücksfall derartige Brandwunden zugezogen, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

**• Vorchhausen, 17. Juli.** Der hiesige Kriegerverein feiert am 11. August das Fest seiner Fahnenweihe. Die Fahne ist ein Kunstwerk der Victorischen Schule in Wiesbaden. Der Festplatz ist in unmittelbarer Nähe des Rheines und bietet eine herrliche Aussicht auf das altehrwürdige Bacharach. Zahlreiche Vereine haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Der Verein, sowie die Einwohner von Vorchhausen werden Alles aufbieten, ihren Gästen frohe und angenehme Stunden zu bereiten, so daß das Fest zu einem echten Rheingauer Fest sich gestalten wird. Vor Allem wird für ein gutes Glas naturreinen Weines Sorge getragen.

**• Nassau, 17. Juli.** Heute Abend halb 8 Uhr entstand in dem benachbarten Winden in der Scheune des Herrn D. Glückmann aus bis jetzt unbekannter Ursache Feuer, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff, sodaß bereits um 9 Uhr Abends zwei Wohnhäuser, 6 Scheunen und Stallgebäude dem Element zum Opfer gefallen waren. Die Löscharbeiten wurden in Folge Wassermangels sehr erschwert und man sah sich genöthigt, die Spritzen mit dem Inhalt der Fauchegruben zu speisen; im Uebrigen mußten die Arbeiten auf den Schutz der Nachbargebäude und auf das Zusammenreißen der brennenden Gebäude beschränkt werden.

**• Nieder-Jugelheim, 17. Juli.** Ein Einwohner fand dieser Tage auf dem hiesigen Bahnhofe zwischen Kohlen eine Sprengpatrone. In seine Behausung mitgenommen, eignete sich dieselbe ein schulpflichtiger Sohn von ihm ungefragt an und brachte sie durch einen Stein Schlag zum Explodiren. Die Wirkung blieb nicht aus; neben erheblichen Handverletzungen sind dem Jungen auch mehrere Patrontheilen in den Unterleib gedrungen. Er kam in ärztliche Behandlung.

**St. Frankfurt, 18. Juli.** Unser Fremdenverkehr ist ein noch nicht allgemein befriedigender. Als Sündenbock dafür muß der Leipziger und Casseler Krach herhalten. — Das Haupt-Unterhaltungsthema ist selbstverständlich die Hitze, welcher auch das Orpheum einen sehr praktischen Ventilations-Apparat zu verdanken hat, welcher die Temperatur im Theateraal auf 14—15 Grad hält. — Im Schauspielhaus spielt man zur Zeit noch, — doch weise, wer dessen Badosen Temperatur aushalten muß. — Guten Besuchs erfreut sich das Hippodrom-Variété, dessen neues Halbmonats-Programm vollen Beifall findet. — Sehr bevorzugt wird zur Zeit der Zoologische Garten, welcher neben seiner großartigen Thier-Sammlung eine wirklich vorzügliche Restauration bietet.

**• Weilburg, 18. Jul.** Das in diesem Jahre in Weilburg stattfindende Verbandsfest der freiwilligen Feuerwehren des Regierungsbezirks Wiesbaden ist nunmehr endgültig auf den 24., 25. und 26. August festgelegt. Die Königl. Eisenbahnverwaltung hat angeordnet, daß am Morgen des 25. August Sonderzüge von Wiesbaden, Frankfurt a. M. und den Stationen der Westerbahnbahnen abgehen, so daß es sämtlichen Gästen möglich sein wird, schon um 9 Uhr Morgens in Weilburg einzutreffen. Ebenso werden am Abend desselben Tages Sonderzüge nach beiden Richtungen abgefahren, die letzten nach 10 Uhr. Gleiches Entgegenkommen hat die Königl. Militärverwaltung gezeigt, indem sie den hiesigen Kasernenhof zum Festplatz überlassen hat.



• Wiesbaden, 18. Juli.

### Sommerfreuden.

Sommerferien und Sommerreisen gehören gewiß mit zu dem Angenehmsten was der Mensch nur haben kann. Es giebt aber doch Leute, denen sie böse Ueberraschungen bereiten, oder die aus anderen Gründen über die ganze Ferien- und Reisezeit nach Kräften schnipsen. Da ist einmal der „Clubvorsitzende“, dem es trotz der lebendigsten Bemühungen und fulminantesten Ansprachen nicht mehr gelingen will, eine halbwegs befudelte „Sitzung“ zusammenzubringen, und dessen Name um so galliger wird, wenn der Clubwirth anderweitig über Clubzimmer oder Clubtisch verfügt hat. Da ist ferner das „gekündigte Dienstmädchen“, das, wie es leider in vielen Fällen geschieht, bei der Abreise der Herrschaft entlassen wurde und nun bei Verwandten oder bei der Vermietlerin „krumm liegt“. Eigenartige Sommerfreuden genießt auch der engagementslose Schauspieler, der nicht den Vorzug genießt, „Königlicher“ zu sein. Ist es ihm nicht gelungen, ein Sommerengagement zu finden, so treibt er um diese Zeit die unglücklichsten Dinge: Er schreibt neue „Sensationsstücke“ oder „Hochzeitsschadabatsche“, arrangirt Concerttours in die Dörfer der Umgegend, spielt Pfennigkat oder debütiert als Kartenkünstler und Salongänger, kurz, er „macht Alles“.

Auch für die Blumenhändler ist der Hochsommer die schlimmste Zeit. Im Winter verdienen sie oft an einem Tage

so viel wie im Juli oder August den ganzen Monat. Zu den Sommer- und Ferienfreuden der vielgeplagten Gerichtsboten gehört jetzt, falls sie nicht wirklich beurlaubt sind, die „Nagel nach dem Siffisch öffnen“. Alle Welt ist verreist, und da passiert es nicht selten, daß beim Beginn der Termine ein Schöffe fehlt. Also schnell eine Drohsche, es gilt binnen kürzester Zeit einen Hilfschöffen aufzutreiben. Aber wie oft ist keiner zu finden — dann muß, wohl oder übel, die Sitzung aufgehoben, das anGerichtsstelle ersahene Publikum nach Hause geschickt werden. Aber für den ausgebliebenen Herrn Schöffen ist das ein theurer Spaß. Sämtliche Akten der aufgehobenen Termine fallen ihm zur Last, ganz abgesehen von der Geldstrafe, in die er genommen wird. Eine sehr angenehme Ueberraschung muß es sein, wenn der Sommerfrischler, der veranlagt in irgend einem Seebad sitzt, plötzlich die amtliche Aufforderung erhält, in dem schwitzenden Wiesbaden an Gerichtsstelle als Zeuge zu erscheinen. Im ersten Augenblick ist er „baff“ vor Schreck. Dann aber verräth ihm vielleicht ein guter Freund, daß es einen Ausweg giebt, die Bitte um kommissarische Vernehmung beim nächsten Amtsgericht. Wird diese Bitte nicht gewährt oder erhält er keine Antwort, dann muß er freilich für ein paar Tage seine Ferienruhe unterbrechen und heimwärts dampfen; er kann sich durch Beschaffung der nöthigen Beläge aber wenigstens den Ersatz seiner Reisekosten sichern.

**• Militärisches.** In unserer gestrigen Notiz betr. militärischer Übungen hat sich leider ein Irrthum eingeschlichen. Wie wir nachträglich erfahren, beziehen sich die militärischen Übungen, welche in den nächsten Tagen bei Frankfurt stattfinden, nicht auf die Infanterie-Regimenter des 18. Armeekorps, sondern auf die Cavallerie und zwar handelt es sich um die 21. und 25. Kavallerie-Brigade, welche vom Übungsplatz in der Senne (Westfalen) zurückkehren. Die Infanterie-Regimenter halten z. B. nur in ihren Garnisonen größere Übungen ab, jedoch ein Zusammentreffen des ganzen Armeekorps findet erst im nächsten Monat, wie schon erwähnt in Mainz statt.

**• Straßenverre.** Zwecks Neupflasterung wird der Marktplatz zwischen Museum- und St. Burgstraße auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr vollständig gesperrt. — Wegen vorzunehmender Straßenbauarbeiten werden die zwischen der Kirche am Schloßplatz und dem Marktplatz, sowie an der Ost- und Südseite des Rathhause belegenen Straßenzüge für die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr gesperrt.

**• Lungenheilstätte.** Der Nassauische Heilstätten-Verein für Lungenkranke veröffentlicht im Anzeigenteil dieser Nummer unserer Zeitung das 20. Gabenverzeichnis, das wiederum von einem höchst erfreulichen Fortschritt der seitens des Vereins verfolgten schönen Vereinszwecke Zeugnis giebt. Gleichzeitig ist das erst vor wenigen Tagen gewählte Damen-Comitee schon heute in der Lage, über den ersten Erfolg seiner Bemühungen mit einer äußerst stattlichen Gabenliste herzlich dankend zu quittiren. Bekanntlich hat sich das Damen-Comitee das besonders dankenswerthe Ziel gesetzt, der Nauvoder Heilanstalt, deren Eröffnung im Oktbr. d. J. bevorsteht, die bedeutenden, für die innere Ausstattung erforderlichen Mittel zu beschaffen und auf diese Weise dem Nassauischen Heilstättenverein eine große Sorge abzunehmen. Der überraschend große Erfolg, den das Damen-Comitee schon jetzt zu verzeichnen die Freude hat, ist für uns der beste Beweis, daß der Nassauische Heilstättenverein die weitesten Kreise für die Ziele der Schwindsuchtsbekämpfung gewonnen hat. Dieser Erfolg läßt uns daher mit Grund hoffen, daß auch die weiteren Bemühungen des verehrten Damen-Comitees von gleich erfreulichen Resultaten begleitet sein werden. Damit aber wird sich die Frauenwelt Wiesbadens und des Regierungsbezirks bei der von der ganzen Kulturwelt so erfolgreich aufgenommenen Schwindsuchtsbekämpfung für immer einen der ehrenvollsten Plätze gesichert haben!

**• Prüfung von Quittungsmarken.** Sicherem Vernehmen nach findet von Montag, den 22. d. Mts. ab, in hiesiger Stadt eine Prüfung der Quittungsmarken statt, welche von Bureaubeamten der Landes-Verseicherungsgesellschaft in Hefen-Nassau in Cassel ausgeführt werden wird. Für Arbeitgeber, welche mit der Verwendung der fälligen Beitragsmarken noch im Rückstande sind, empfiehlt es sich daher, zur Vermeidung von Strafen und Weiterungen alsbald das Verfallene nachzuholen. Auch empfehlen wir, die Quittungsmarken in der nächsten Zeit bereit zu halten, damit dieselben auch bei etwaiger Abwesenheit des Arbeitgebers oder Versicherten von den Angehörigen und Beauftragten dem Controlbeamten alsbald vorgelegt und dadurch öftere Störungen und Zeitverluste für beide Theile vermieden werden können.

**• Entschädigungspflicht.** Eine für Gastwirthe interessante Entschädigungsfrage ist vor einigen Tagen in München zur gerichtlichen Verhandlung gekommen. Ein auf einer gepolsterten Bank sitzender Gast blieb beim Aufstehen an einer unmerklich vorsehenden Schraube hängen, zerriß dabei seine Hose und erhob darauf Klage gegen den Wirth. Das Amtsgericht verurtheilte den Wirth zu vollem Schadenersatz unter folgender Begründung: Der Wirth sei verantwortlich dafür, daß durch sein Mobiliar den Gästen kein Schaden entstehe und müsse entweder selbst oder durch sein Dienstpersonal dafür sorgen, daß solche Vorkommnisse vermieden würden, was durch eine genaue Kontrolle geschehen könne.

**• Landespolizeiliche Vorbeugungs-Maßregeln** gegen die Maul- und Klauenseuche. Der gestrige Frankfurter Polizeibericht schreibt: „Zeitungsnachrichten zufolge soll die Strafkammer in Wiesbaden in einem Einzelfall die landespolizeiliche Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden vom 8. Februar 1900 betr. Vorkehrungen gegen die Maul- und Klauenseuche für rechtens gültig erklärt haben. Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß damit die landespolizeiliche Anordnung vom 8. Februar 1900 keineswegs etwa als außer Kraft gesetzt anzusehen ist. Es wird vielmehr auch künftig hiernach verfahren und wegen Uebertretungen der Anordnung das Strafverfahren eingeleitet werden, wobei es sehr leicht geschehen kann, daß ein anderes Gericht die Rechtsgültigkeit der ge-



Dachten landespolizeilichen Anordnung und damit die Verurteilung auspricht. — Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeden Mittwoch, Vormittags, in der Zeit von 9—12 Uhr eine kreisärztliche Untersuchung des eingeführten Viehs im Falle rechtzeitiger Anmeldung auf dem Bahnhof Bockenheim auf Staatskosten stattfindet. Daneben finden Untersuchungen bei rechtzeitiger Benachrichtigung des Kreisarztes jederzeit auf Kosten der Interessenten statt.

**Herr Eisenbahnpräsident Thomä** von der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt traf gestern Mittag hier ein und besichtigte mit noch mehreren höheren Bahnbeamten die ganze Anlage des neuen Bahnhofsterrains. Nach Vollendung des Salzbadkanals, welche im nächsten Monat zu erwarten ist, sollen sämtliche Arbeiter an den Grundarbeiten beschäftigt werden.

**Immobilien-Verkäufe.** Nach den Einträgen im Feldgerichts-Gebühren-Journal sind im Juni d. Js. hier selbst 19 Häuser für zusammen 1,994,700 M. und 18 Grundstücke für zusammen 329,999 M. freiwillig verkauft worden. Bei den Häusern betrug der höchste Kaufpreis 250,000 M. und der geringste 18,000 M. In demselben Monate des vorhergegangenen Jahres wurden 23 Häuser für zusammen 1,878,400 M. und 10 Grundstücke für zusammen 102,984 M. freiwillig verkauft.

**25. Mittelrhein. Turnfest.** Wir haben noch nachzutragen, daß im Sonderwettbewerb (Dreikampf) der Turner Hefling (T.-G.) nachträglich als 2. Sieger ermittelt worden ist. Interessant ist die Tatsache, daß der 6. Sieger Fritz Sauer von hier, die höchste Punktzahl an den Geräten errungen hat 42½; 45 Punkte ist das Maximum.

**Gewerbeverein.** Auf die in vorliegender Nummer unseres Blattes enthaltene Anzeige des Lokal-Gewerbevereins, Ausflug nach Darmstadt zur Besichtigung der Ausstellung der Künstler-Colonie etc. betreffend, sei hiermit besonders aufmerksam gemacht.

**Curhaus.** Wie wir schon mittheilten, steht für Samstag dieser Woche, den 20. Juli eine besondere Veranstaltung der Curverwaltung bevor, welche nicht verfallen wird, dem Curgarten und Curhaus einen zahlreichen Besuch zuzuführen. Nachdem ab 8 Uhr die Curkapelle und diejenige des Regiments von Bersdorf abwechselnd im Curgarten spielen werden, Herr Kammermusiker Fritz Werner auch einige Cornet à piston-Soli daselbst vortragen wird, beginnt um halb 10 Uhr der große Ball in sämtlichen Sälen, während im Garten das Militär-Concert andauern wird. Der Besuch der Veranstaltung ist in Gesellschafts-Toilette (Herren: Frack oder dunkler Rock) gestattet. Bezüglich des Eintrittspreises kommt die Curverwaltung den Abonnenten (fremden und hiesigen) insofern entgegen, als dieselben bis Samstag Mittag Eintrittskarten zu dem mäßigen Preise von 1 M. gegen Abstempelung ihrer Curhaus-Dauerkarten erhalten. Für Nichtinhaber solcher beträgt der Eintrittspreis 2 M.

**Die Obsternteausichten Deutschlands** für dieses Jahr sind im großen Durchschnitt nicht ungünstig. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau hat auf Grund von 519 Berichten aus seinem Leserkreis festgestellt, daß Äpfel und Birnen nur mittlere Ernten geben und zwar Birnen noch geringer als Äpfel. Steinobst, Kirschen, Pflaumen und Zwetschen lassen bessere Ernten wie voriges Jahr erwarten, auch Kirschen sind besser. Sehr voll hängt alles Beerenobst, sogar Erdbeeren haben trotz des sehr großen Frostschadens recht gute Ernten geliefert. Für das Großherzogthum Hessen insbesondere gestalten sich die Ausichten für Äpfel und Birnen bedauerlicher Weise, wie überall, nur gering, dagegen läßt Stein- und Beerenobst gute Ernten erwarten.

**Neue Ansichtskarten.** Im hiesigen Verlage von Rud. Bechtold u. Co. ist soeben eine prächtige Ansichtskarten-Serie in 11farbigem Druck, sechs Wein-Allegorien darstellend, erschienen. Autor der sehr hübschen Karten, die außer den hochkünstlerischen Illustrationen launige Verse aufweisen, ist unser heimischer Maler und Dichter Kaspar Böglert. Was die Verslein betreffen, das illustriren in weinfroher, dultiger Weise die Bilder selbst. Etwas so reizvolles, pitantes und dabei edles ist seit langer Zeit nicht auf den Markt gebracht worden; es steht deshalb zu hoffen, daß diese Karten nicht nur schnell die Gunst des Publikums erwerben, sondern sich auch dauernd darin erhalten werden. Der Preis stellt sich für 100 auf 4 M., 500 auf 17,50 M., 1000 auf 30 M. Einmalige Probeferien (25 Stück) 1 M.

**Selbstmord.** Der 73jährige Tagelöhner B. wurde gestern in seiner in der Feldstraße belegenen Wohnung an der Thür erhängt aufgefunden. Lebensüberdruß und Arbeitsunfähigkeit sollen den bedauernswürthen alten Mann in den Tod getrieben haben.

modernen Kirchenstyl gehaltene „Harre meine Seele des Herrn“ (der Name des Componisten war nicht angegeben) folgte. An reinen Orgelfäßen erdten ein „Abendlied“ von C. Reinecke, sowie das „Adagio“ aus der ersten Orgelsonate von Mendelssohn-Bartholdy. Auch ein mehrstimmiges, hübsch empfundenes melodisches Werkchen von Adolf Wald: „Mag auch die Liebe weinen“ zierte das Programm. Im Uebrigen gelangten noch die Choräle: „Befiehl du deine Wege“, „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ und „Nun danket alle Gott“ in der herkömmlichen bekannten Harmonisirung und als Orgel-Nachspiel eine kleine Fuge zum Vortrag. Daß jede Nummer tadellos und mit charakteristischer Registrierung ausgeführt wurde, ist bei Meister Wald selbstverständlich. Vielleicht versteht sich dieser Künstler dazu, in der Zukunft hin und wieder auch einen Choral in figurirter Bearbeitung in sein Programm aufzunehmen, was dieses um so interessanter gestalten würde. Als wünschenswerth muß es auch bezeichnet werden, daß man den Namen des Vortragenden dem gedruckten Programm beifügt. Wir Wiesbadener wissen ja schon, daß es Herr Wald ist, der sein Instrument regiert, die auswärtigen Besucher seiner Orgel-Concerte, die anscheinend in großer Zahl erschienen waren, dürfen den bescheidenen, tüchtigen Orgelkünstler auch dem Namen nach kennen lernen.

**Praktisches Börsen-Taschenbuch für 1902** mit dem neuen Börsen-Verikon, Kurz-Zettel-Commentar, Informationen für Börsen-Interessenten und Kapitalisten und neuen Commentaren zum Handelsgesetz, Börsengesetz, Hypothekengesetz etc. Dritte Ausgabe. Preis eleg. gebunden M. 4.50 Herausgegeben von Franz Krupke. Verlag: „Der Bankier für Alle“. Berlin C. 2. Neue Friedrichstr. 41—42. Abweichend von den Börsenhandbüchern werden die bei Beurteilung der einzelnen Kategorien von Werthpapieren maßgebenden Grundzüge nicht nur nach den allgemeinen, leitenden Gesichtspunkten, sondern auch in neuer zeitgemäßer Darstellung unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage und der Conjunctionen, sowie auch nach den Aussichten für die Zukunft erscheinen. Besondere Artikel sind dabei der jetzigen Handelskrise und der Katastrophen gewidmet. Die Informationen über die einzelnen Actiengesellschaften werden ebenfalls überall willkommen sein. Das Börsen-Verikon enthält ferner neue werthvolle Commentare und Verträge geschätzter Mitarbeiter zum Handelsgesetz, Börsengesetz, Hypothekengesetz etc. mit Reformvorschlägen, unter Berücksichtigung der neuesten Indication. Der Kurz-Zettel-Commentar über alle an der Börse gehandelten Werthpapiere mit den beigegebenen Tabellen ist neu ausgestaltet. Neben den „Berliner Zahlstellen“ erscheint eine neue Abtheilung „Auswärtige Zahlstellen nach Städten alphabetisch geordnet“. Betriebsausweise, Statistik und anderes wichtiges Material, das jeder Effectenbesitzer täglich braucht, aber nicht immer gleich zur Hand hat, erhöhen den Werth des „Praktischen Börsen-Taschenbuches“, das vermöge seiner eigenartigen und zweckmäßigen Einrichtung berufen erscheint, der Bankier- und Kapitalistenwelt die umfangreichen Compendien der Börsenliteratur zu ersetzen.

## Telegramme und letzte Nachrichten.

**Mainz, 18. Juli.** Der Bezirksfeldwebel Stolte, der gestern früh vom 3. Stod auf die Straße herabstürzte, ist wieder bei Bewußtsein und vernehmungsfähig. Das Unglück hatte sich in der Weise zugetragen, wie wir gestern berichteten, alle anderen umlaufenden Gerüchte beruhen auf Erfindung. Die Aerzte hoffen den Schwerverletzten am Leben zu erhalten, heute wird eine Operation an ihm vollzogen, das eine Bein wird ihm abgenommen.

**Wien, 18. Juli.** Beim Bau des Wiener Brauhauses in Schwechat stürzte die Decke des 4. Stockwerkes ein und durchschlug alle drei Etagen, wobei ein Arbeiter getödtet und 10 schwer verwundet wurden. Ob noch weitere Arbeiter unter den Trümmern liegen, konnte bisher nicht festgestellt werden.

**Paris, 18. Juli.** Wie aus Oran berichtet wird, ist die Verletzung Mar Régis ungefährlich, obgleich die Waffe 5 Centimeter tief in das Rückenfleisch eingedrungen ist. Régis versichert, sein Angreifer habe sich in Begleitung von wenigstens tausend Juden befunden, die theils mit Stöcken, theils mit Waffen und Wurfgeschossen bewaffnet gewesen seien.

**London, 18. Juli.** Aus Johannesburg wird gemeldet: Große Ruhe herrscht augenblicklich in dem Distrikt von Potchefstroom, wo sich zur Zeit nicht mehr als 500 Buren befinden, welche nicht die geringste Kampflust zeigen. Zahlreiche englische Colonnen durchziehen das Dreieck von Clarksdorp, Potchefstroom und Ventersdorp. Die Verbindungen zwischen Ventersdorp, Wydenburg und Masering sind hergestellt. Der letztere Ort bildet augenblicklich die Operationsbasis Methuens. In dem Concentrationslager von Potchefstroom befinden sich augenblicklich 7400 Buren.

**London, 18. Juli.** Gestern fand im Constitutional Club ein großer Empfang statt, welchem Lord Salisbury, Balfour, Chamberlain und die meisten Minister beiwohnten. Der Empfang nahm den Charakter einer imposanten unionistischen Demonstration an als Antwort auf die jüngst von den Liberalen für Campbell Bannermann veranstaltete Sympathie Kundgebung. — Die „Morning Post“ berichtet: „Die Königin Wilhelmina von Holland habe vor einigen Tagen Frau

Bot ha empfangen, welche ihr die traurige Lage der Buren-Frauen und -Kinder in den Concentrations-Lagern schilderte.

**London, 18. Juli.** Die aus Yokohama berichtet wird, dauern die Regengüsse und die Ueberschwemmungen in Japan fort. Zahlreiche Dörfer sind überschwemmt. Der Schaden ist bedeutend.

**Newyork, 18. Juli.** Der Verein der Eisenbahnarbeiter erhält von allen Seiten Streikgelder, u. a. beabsichtigt der Verein amerikanischer Arbeiter denselben 2½ Millionen Dollar Unterstützungsgelder zuzuwenden. Weder die Ausständigen noch die Arbeitgeber wollen nachgeben. Ein weiterer großer Ausstand von 120,000 Arbeitern steht im Kohlen-Revier von Pennsylvania in Aussicht.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Vommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Deufen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

## Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Büreau: Luisenstraße 22.

Rassenärzte: Dr. Althausse, Marktstraße 9. Dr. Delius, Bismardring 41. Dr. Gehl, Kirchstraße 29. Dr. Heymann, Kirchstraße 8. Dr. Jungermann, Langgasse 81. Dr. Keller, Gerichtsstraße 9. Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 40. Dr. Lippert, Taunusstraße 53. Dr. Mäcker, Rheinstraße 30. Dr. Schrader, Stiftstraße 2. Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Dr. Wachenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Kider jun., Langgasse 371. Dentisten: Müller, Webergasse 3. Sander, Mauritiusstraße 10. Wolff, Michelsberg 2. Masseure und Seilgehülsen: Klein, Marktstraße 17. Schweibacher, Michelsberg 16. Matthes, Schwalbacherstr. 13. Massense Frau Freese, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Trems, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stöck, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2. Gebr. Kirchhöfer, Langgasse 32, für Medizin und dergl. sämtl. Apotheken hier.

## Kirchliche Anzeigen.

**Israelitische Cultusgemeinde.** Synagoge: Michelsberg. Freitag Abends 8 Uhr. Sabbath: Morgens 8.30, Nachm. 3, Abends 9.25 Uhr. Donnerstag, den 25. Juli. Tisch's b'av Vorabend 9.15, Morgens 6.15 Uhr. Wochentage Morgens 6.15, Nachmittags 6 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

**Alt-Israelitische Cultusgemeinde.** Synagoge: Friedrichstr. 26. Freitag Abends 7.30 Uhr. Sabbath: Morgens 7, Nachm. 9.15, Nachmittags 3.30, Abends 9.20. Wochentage Morgens 6.15, Abends 7.30 Uhr. Mittwoch Abends 7 Uhr. Tisch's b'av Vorabend 9.15, Morgens 6.15, Abends 7.30 Uhr.

**Wiesbaden, 17. Juli.** Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Roggen — M. 14 — M. 15. Hafer 100 kg 16. — M. 17.40. Gerst 100 kg 6.00 M. bis 8.80 M. Stroh 100 kg 6.00 M. bis 7.20 M. — Angefahren waren 6 Wagen mit Frucht und 23 Wagen mit Heu und Stroh.

## Riehbof-Marktbericht

für die Woche vom 11. Juli bis 17. Juli 1901.

Wiederkäuung	Es waren aufgetrieben	Qualität	Preis per	von — bis	Remerkung.
	Stück		St. Pf. St. Pf.		
Ochsen	125	I. 50 kg Schlachtkörper	68 — 77	—	
Kühe	145	II. 60 — 66	60 — 66	—	
		III. 50 — 56	50 — 56	—	
Schweine	755	1 kg Schlachtkörper	1 18 — 1 26	—	Randmaß.
Kälber	630	1 kg Schlachtkörper	1 10 — 1 50	—	
Lämmer	170	1 kg Schlachtkörper	1 20 — 1 28	—	
Geflügel	—	Stück	—	—	

Wiesbaden, den 17. Juli 1901.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

## Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen, mitgetheilt von der

## Wiesbadener Bank,

8. Bielefeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Aufangs-Course	18. Juli 1901
Oester. Credit-Actien	202. —	201.20
Disconto-Commandit-Anth.	174.70	174.20
Berliner Handelsgesellschaft	136.50	135.75
Dresdner Bank	129.90	129.50
Deutsche Bank	192.20	192. —
Darmstädter Bank	138. —	138.10
Oester. Staatsbahn	22.70	22.50
Lombarden	151.50	151.50
Harpener	—	154. —
Hibernia	162.50	162.70
Gelsenkirchener	167.30	167.70
Bochumer	—	—
Laurahütte	181.30	181.70
Tendenz:	fest.	—

## Walhalla-Theater.

Freitag, den 19. Juli 1901:

Anfang 7½ Uhr. Anfang 7¼ Uhr.

## Der lustige Krieg.

Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Gené. Musik von Johann Strauß. Zeitbücher sind bei den Portiers zu haben.

## Marburg's Schwedenkönig,

bester Kräuterbitterliqueur, ist in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Restaurationen erhältlich. Derselbe ist nur schön wenn jede Flasche mit der Firma der Fabrikanten Friedr. Marburg, Wiesbaden, versehen ist. 2006

Telephon No. 2069.



## Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

**Orgelvorträge in der Marktkirche.** Der Kirchenvorstand der Marktkirchengemeinde hat eine Einrichtung getroffen, die von Freunden kirchlicher Tonkunst gewiss mit großer Freude begrüßt werden dürfte. Bis auf Weiteres finden in der genannten Kirche an den Mittwochs-Abenden von 6—7 Uhr bei freiem Eintritt Orgel-Vorträge, ausgeführt von dem Organisten Herrn Adolf Wald, statt. Die bis jetzt stattgehabten beiden Veranstaltungen dieser Art waren sehr zahlreich besucht. Das gestrige Programm wies als erste Nummer den feierlichen Chor „Die Ehre Gottes“ von Beethoven auf, dem das im



Allgem. Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Uebersicht

der Einnahmen und Ausgaben pro 1. Semester 1901.

Einnahmen		Conti	Ausgaben	
Mark	Fl.		Mark	Fl.
545,727	86	Vorschuße	1,742,840	32
80,000	—	Hypotheken und Restauschillinge	173,154	45
1,669,863	86	Beckel	2,287,403	42
342,746	81	Bankwechsel	551,746	81
1,929,566	16	Conto-Corrent-Debitoren	3,181,947	49
5,052,365	75	Conto-Corrent-Creditoren	3,962,916	48
2,133,510	24	Sparkasse	543,863	42
957,169	70	Darlehen	67,850	—
383,343	83	Bank-Verkehr mit der Genossenschaftsbank	449,542	53
1,195,624	05	Giro-Verkehr mit der Genossenschaftsbank	1,410,323	02
2,906,546	84	Giro-Conto bei der Reichsbank	2,912,269	96
80,120	58	Incasso-Conto	86,519	80
35,975	—	Reservefonds	—	—
82,508	97	Special-Reservefonds	—	—
441,364	01	Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben)	12,149	81
134,250	86	Coupons- und Sorten-Conto	142,309	71
342,601	25	Bereins-Effekten	575,521	90
366,421	25	Commissions-Effekten	366,421	25
504,945	76	Commission	515,449	59
6,837	45	Haus-Conto	193,565	13
60,000	—	Passiv-Hypotheken-Conto	—	—
494	—	Inventar	494	—
—	—	Mobilien-Conto	6,837	45
		Zinsen:		
3,917	31	Uebertrag von 1900	—	—
25,682	98	Vorschuss-Zinsen	—	—
—	—	Darlehens-Zinsen	15,779	27
7,427	08	Effekten-Zinsen	3,409	13
3,426	—	Hypotheken- u. Restauschillings-Zinsen	187	75
—	—	Extra-Hypotheken-Zinsen	1,200	—
98	31	Extra-Zinsen	76	66
18,776	24	Disconto	414	40
59,307	92		21,067	21
437	50	Hausmiete	—	—
704	50	Schrankschmiede	—	—
1,646	32	Provision (incl. Verwahrungsprovision)	141	43
—	—	Verwaltungskosten	10,606	49
221	90	Geschäftskosten	5,318	04
23,581	26	Dividende	20,095	50
3,866	53	Gewinn-Conto pro 1901	—	—
—	—	Rassen-Bestand am 30. Juni 1901	51,394	45
19,291,749	66		19,291,749	66

Stand der Mitglieder am 30. Juni 1901: 1718.  
Zugang im 2. Vierteljahr 1901: 99.  
Wiesbaden, den 17. Juli 1901. 4017

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

H. Meis. A. Schönfeld. C. Michel. F. Nickel.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 5.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies-

baden vom 18. Juli 1901.

Geboren: Am 15. Juli dem Architekten Rudolf Bades  
u. L. Anna-Maria Valeria. — 15. dem Kellner Karl Kapfen-  
der u. L. Barbara Auguste. — 14. dem Geiger Karl Seiwert  
u. L. Elisabeth Auguste. — 15. dem Bankrentanten Alexan-  
der Petrician u. L. Johanna Clara Hilde. — 14. dem Haus-  
diener Franz Ebenig u. L. Hedwig. — 14. dem Landmann  
Adolf Mey zu Raurach u. L. Wilhelm. — 12. dem Postschaff-  
ner Joseph Gross zu Eltville u. L. Helene Anna.

Aufgehoben: Der Fuhrmann Joseph Christmann  
hier, mit Pauline König hier. — Der Tagelöhner Karl Berg-  
häuser hier, mit Marie Brecher hier. — Der Tagelöhner Edu-  
ard Kraund hier, mit Dina Gerchen hier. — Der Schreiner-  
gehilfe Eduard Philipp hier, mit Katharina Reiter hier. — Der  
verwitwete Geschäftsreisende Conrad Lentges zu Krefeld, mit  
Franziska Kluth da. — Der Gymnasiallehrer Eduard Sa-  
gelauer hier, mit Katharine Helene Diener zu Elm.

Gestorben: Am 17. Juli Emil, S. d. Tagelöhners  
Wilhelm Fröhlich, 1 M. — Am 18. Juli Franz, S. d. Tag-  
elöhners Franz Brömser, 2 M. — Am 16. Juli Fabrikarbeiter  
Georg März, 39 J. — Am 16. Juli Friedrich, S. des Tag-  
elöhners Heinrich Maus, 10 J. — Am 17. Juli Luise geb.  
Trapp, Ehefrau des Goldhändlers Jean Gilles, 64 J.

Kgl. Standesamt.

hemden mit weissen

Trikot- und farbigen Brust-

einsätzen

Filet- Unterjacken Filethemden

Unterhosen

tenhemden Sweater

Turis- Sportstrümpfe

Gürtel u. Schärpen

empfehlen in grosser Auswahl 1820.

L. Schwenck, Wiesbaden,

Mühlgasse 9. — Gegründet 1873.

Turn-Verein.

Heute Abend findet das Turnen in der Vereins-  
turnhalle, Dellmündstraße 25, statt, wozu um allseitiges  
Erscheinen ersucht wird, mit dem Bemerkten, daß die Übungen zum  
Ganturnfest bekannt gegeben werden. 4020

Der Vorstand

Ausverkauf wegen Hausverkauf

meines großen Lagers

Schuhwaaren aller Art,

sowie Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen

u. theilweise unter Einkaufspreisen.

Pius Schneider,

5044

Edle Wiedelsberg und Hochhütte.

Technikum Sternberg i. Meckl.

Maschinenb.-Elekt.-Ing.-Techn.-Werkmstr.-Kurs

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 20. Juli 1901, Abends 8 Uhr:

Doppel-Konzert

im Kurgarten.

Während desselben

Cornet à piston-Vorträge

des Königl. Kammermusikers Herrn Fritz Werner.

9 1/2 Uhr:

Grosser Ball

in sämtlichen Sälen.

Festlich dekorirter grosser Saal.

Mehrere Ball-Orchester.

Militär-Konzert auf der Terrasse des Kurgartens.

Anzug: Gesellschafts-Toilette (Herren Frack od. dunkler Rock.)

Von 7 Uhr ab ist der Aufenthalt in dem Kurgarten und  
in den Sälen, einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur  
Inhabern von Eintrittskarten zum Doppel-Konzert u. Ball gestattet.  
Kurhaus-Abonnenten — Inhaber von Fremden- u. Hiesigen-  
Karten — erhalten bis Samstag Mittag 12 Uhr gegen Ab-  
stempelung ihrer Karten Eintrittskarten zu 1 Mk.  
Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten: 2 Mk.  
Bei ungünstiger Witterung findet nur Ball in sämtlichen  
Sälen statt. — Der Eintrittspreis bleibt derselbe.  
Eingang durch das Hauptportal. 4021

Beleuchtung der Kaskaden.

Städtische Kur-Verwaltung.

Müller's

Palmitin-

Seifenpulver

Beste Reinigungsmittel von  
unübertroffener Wasch-  
kraft, macht die Wäsche  
blendend weiss, ohne Härte  
und Geruch zu hinterlassen.

Ausschlag Fabrikant

Joseph Müller

Seifenfabrik

Limburg a. d. Lahn.

Patent & 15 Pf.

Universal-Mittel.

EUGEN LIEBRECHT & Co.

Rollbahnfabrik

MANNHEIM-NÜRNBERG

Gleise, Wagen, Weichen,  
Drehscheiben etc.

LIEBRECHT'S ROLLBAHNEN!

Die bekanntesten, besten und  
zuverlässigsten Rollbahnen  
für Eisenbahnen, Bergbahnen  
u. dgl.

Mit Glycerinseife

verschwinden Hautunreinig-  
keiten und Hautausschläge,  
wie: Mitesser, Pimpeln, Bläschen,  
Flecken, Gesichtsröthe u. durch täg-  
liches Waschen mit Nadebeuler  
Carbol-Theerseife.

v. Bergmann & Co., Nadebeuler-Druck.

Schuhmarkt: Stiefelpferd.

A. St. 50 Pf. bei Georg Gerlach.

Joh. B. Wilms und Progerie

Sanitäts- u. A. St. 50 Pf.

max. 973

Leiden

Sie an Stuhlverstopfung, Schwin-  
delgefühl, unreinem Blut etc.?  
Dann trinken Sie nur Apotheker  
Wagners Frangula-Thee.  
Man achte auf den Namenszug.  
Orig.-Kartons à 50 Pfg. allein  
echt bei Apotheker Otto  
Siebert, Drogerie. 3915

Gibelen Herren! 30 H. Bild-  
Photos 1 M. Briefmarken  
Verlag Friedel, Berlin C  
D 9, 79927

Nassauische Heilstätte

für minderbemittelte Lungenkranke.

Zwanzigstes Gabenverzeichnis

(Einzahlungen und Zeichnungen).

1) Von ständigen Mitgliedern:

Von einer ungenannt bleiben wollenden Wiesbadener  
Dame 1000 M., Kräulein C. S. 500 M.

2) An jährlichen Beiträgen von Mitgliedern:

Frau General von Sannow 5 M., Frau Generalmajor  
Kogge 10 M., S. Peterfen 20 M., Frau Marie Reier 20 M.,  
Consulat Böhl 5 M., Frau Kathinka Bollring 5 M., Frau  
Marie Wagenstecher 5 M., Frau Director Dr. Hiden 5 M.,  
Frau Hugo Buschmann 2. Gabe 20 M., Frau von Reichenau  
Krankopf 2. Gabe 50 M., Frau C. Schreiber 5 M., Frau M.  
Goebel 5 M., F. von Huntein 30 M., Frau C. Kortendach  
10 M., Albert Kahn 10 M., Frau Therese Hirtgen 20 M.,  
S. Richter 5 M., B. Lenzing 5 M., Frau Professor Vorg-  
mann 2. Gabe 15 M.

3) An einmaligen Zuwendungen:

Frau Ferdinand Hirsch Frankfurt a. M. 3. Gabe  
100 M., Frau Charl. Johanny 3. Gabe 100 M., Frau Gene-  
ralmajor Kogge 20 M., C. Vortling (Gewinn aus der Wohl-  
fahrtslotterie) 10 M., Frau Hugo Buschmann 3. Gabe 100  
M., Frau Mathilde Wapler 5 M., Kräulein Elisabeth von  
Roenne 5 M., Frau Elise Vrell 3. Gabe 50 M., Frau Dr.  
Julius Bonne 20 M., James Bam, Paris, 3. Gabe 100 frs.  
80,70 M., Bei der Sammelstelle des Wiesbadener Tagblattes  
eingegangen 10,44 M.

4) Bei dem Damencomitee, bestehend aus den Damen:

Frau Justirath Vergas, Frau Clotilde Deneke, Frau Fran-  
ziska Jotusch, Frau Professor Kalle, Frau Martha Klett, Frau  
Baronin von Knoop, Frau Frieda Koeppen, Frau Neudorff,  
Frau Sanitätsrath Oberlischen, Frau Sanitätsrath Senberth  
sind für die innere Einrichtung der Heil- oder Anstalt  
eingegangen:

Erstes Gabenverzeichnis:

Frau Baronin von Knoop 5000 M., Freiherr Eduard v.  
Lade, Weisenheim 50 M., Julius Herz 25 M., Gebr. Baum  
10 M., S. Mathias 2 M., C. Mödner 5 M., Opitz 2 M., A.  
S. 20 M., Frau Diercke 10 M., Kräulein Bloch 10 M., Fr.  
Stump 10 M., C. Eberhardt 5 M., Wilhelm Baader 10 M.,  
A. Vachrad 50 M., C. Sees jr. 20 M., S. Stein 10 M.,  
August Weber 10 M., Rudolf Wolff 20 M., Frau Weinberg  
Frankfurt a. M. 100 M., W. H. Aug. Sees 40 M., Frau von  
von M. 5 M., S. Blumenthal 20 M., S. M. Kurz 10 M.,  
S. Trelling 600 M., Frau Schulz-Drach 100 M., S. Gek-  
gen (Firma Adolf Dams) 50 M., Excell. Frau von Roon 20  
M., Frau Rene 50 M., Excell. v. A. 40 M., S. Chr. Cron  
20 M., S. Sinz 10 M., Julius Herz 20 M., Frau Frieda  
v. Koeppen 3000 M., Frau Randerbrock 250 M., Frau  
Schwanerger-Wenzel 40 M., Frau Maas, Mannheim, 5 M.,  
Ph. Abegg 40 M., Prof. Dr. Weil 10 M., B. 100 M., Fr.  
H. 10 M., V. Sch., Wiesbaden, 10 M., St. München, 30  
M., Frau Lina Studenski 50 M., Kräulein Joh. Fellingner  
50 M., Frau A. A. Montandon 300 M., Frau Sanitätsrath  
Oberlischen 100 M., Frau Direktor Ingenohl 10 M., Frau  
Richard Jacobi 10 M., Kräulein Dreier 10 M., Professor  
Wagenknecht 10 M., Frau Bankier Siebmann 5 M., Koch,  
Bayerische 1 M., Krell, Haushaltungsgehilfe 10 M.,  
Frau Dr. Lehr 10 M., Frau Dr. Wiegner 5 M., Frau Vor-  
werk 50 M., Rentner Weber 20 M., Frau Geheimrath Pfei-  
fer 30 M., Frau Hofrath Barnab 20 M., Frau Knoblauch 20  
M., Kräulein Corpers 20 M., Krell 5 M., Frau von Re-  
chenau-Krankopf 20 M., Frau Conzen-Bönniger 10 M.,  
Frau von Hochwächter 20 M., Carl Kolbe 10 M., Frau Ja-  
cob Verlee 50 M., Frau General von Müller 20 M., Frau  
Consul Brambeer 10 M., Frau Ludwig Deneke 300 M.,  
Frau Archivath Sagemann 100 M., Frau Justirath Vergas  
100 M., Frau Dr. Grohmann 20 M., Frau A. Bahler 30  
M., Frau Sanitätsrath Wilhelm Gunt 20 M., Frau Oberst  
Graeff 20 M., Frau von Pfeffer 10 M., Frau Kisch 10 M.,  
Gustav Winter 10 M., Frau Consul Wagenknecht 20 M.,  
Frau M. Goeh 10 M., Frau Albrecht Goeh 10 M., Eduard  
Schurm, Wiesbaden, 50 M., Frau Dr. Dreyer 40 M., Frau  
Joseph Lauff 10 M., Frau Bresgas 10 M., Frau Emil Sees  
10 M., Frau von Bergen 20 M., Gräfin Olga von Meren-  
berg 20 M., Frau Gustav Schulz 20 M., Frau Professor Weis-  
mann 10 M., Frau Julius Seid 30 M., Justirath Kometz  
10 M., R. R. 3 M., Frau Nelly Hagen 10 M., Frau Bau-  
rath Winter 5 M., Frau Commerzienrath Köpp 20 M., Frau  
von Rabland 10 M., Frau Dr. Wachenhoff 10 M., A. Goe-  
decker 20 M., August Vedel 10 M., Bürgermeister Joh.  
Schaefer 10 M., R. R. 5 M., Frau Dr. Ernst 10 M., Frau  
Semler 20 M., Frau Louis Keller 10 M., R. R. 3 M., Frau  
von Ingenheim 50 M., Frau v. Renjerling 10 M., S. S.  
M. D. 5 M., Frau von Basse 4 M., Otto Waff 5 M., Ferd.  
Schurz 5 M., Frau Ludwig Rod 10 M., Carl Kasper 25 M.,  
Hellemann 3 M., C. B. 5 M., Kräulein Ottilie Herz 20 M.,  
Frau Bella Bonet 20 M., Frau Rosa Dietrich 100 M., Kam-  
merherr v. Scheben 10 M., Kräulein Katharina Scholz 10  
M., Commerzienrath Koch, St. Goarshausen, 100 M., Sa-  
nitätsrath Dr. Kramer 5 M., Juwelier W. Schellenberg 10  
M., Dr. Steinfelder 25 M., Ernst Unterzagt 10 M., Frau  
Hugo Weipers 20 M., Frau von den Anselm geb. Schön  
10 M., Frau Sanitätsrath Senberth 200 M., Altes Wapler  
100 M., Frau Eduard Vortling 300 M., Frau von Huntein  
40 M., Oberleutnant Troost 10 M., Georai 20 M., Frau  
Oberbürgermeister von Hüll 10 M., Frau Moriz Simon 20  
M., Frau Burkhart Carl Müller 50 M., Frau Surgen 100  
M., Eugen Diederhoff, Diebich 500 M., Frau Elise Vrell  
50 M., Frau Dr. Gütlichow 10 M., Frau Kamp 20 M., Geb-  
rath Dehelschäuer, Balluf 50 M., Weinquitsch Kreuzberg  
10 M., Baron von Küster 100 M., Karl Brina von Rattbor  
20 M., Marie Brinasson von Rattbor 10 M., Professor Fritz  
Kalle 200 M., Commerzienrath Kalle, Diebich 20 M., W. H.  
Goltzhaus 50 M., Frau Vaurath Senner 5 M., Frau M.  
Hagedorn 100 M., Frau Sanitätsrath Vinkel 10 M., Otto  
Weiser 50 M., Robert Stumpf 20 M., R. R., Schöne Aus-  
sicht 10 M., Stabsarzt Sedemann 5 M., Frau August 5 M.,  
Frau M. Wagenstecher 10 M., R. R. (Nerobergstr.) 6 M., Frei-  
frau von Seckendorf 3 M., R. D. 10 M., Frau Sanitäts-  
rath Freudentheil 100 M., Frau Ries 10 M., Victor Ober-  
beck 100 M., Frau Toni Gafe 10 M., Frau Julius Peters  
10 M., Frau Vaurath Wösch 5 M., Frau Ries-Weber 10 M.,  
Frau Geheimrath Brinmann 20 M., Frau Hofrath Adelon  
10 M., Frau Architekt Willeit 10 M., Frau Margarethe Klett  
Wwe. 10 M., Frau Dr. Gadenbruch 5 M., Frau F. Brill-  
mayer 5 M., Frau Luise Schulz 5 M., Frau Oberleutnant  
Sauer 5 M., Frau Gerichtsath Veyerle 5 M., Consul Bu-  
randt 20 M., Frau Rittmeister Gencol 20 M., Frau Adam  
Müller 50 M., Frau Dr. Wäcker 5 M., Frau Dr. Albrecht  
5 M., Frau Hofrath Oesterle 3 M., Frau Dr. Christ-  
mann 5 M., Frau General Kleinhardt 3 M., Frau Excel-  
lenz Marie Vertram 3 M., Frau Wellenstein 3 M., Frau  
Goller 5 M., Frau Dr. Rade 10 M., Frau Martha Klett 100  
M., Frau Vergath Bollinger 5 M. 4000



**Nur noch einige Tage**  
dauert unser grosser

# Sommer-Ausverkauf

**Herren-Westen** Mk. 2.90  
**Sporthemden** Mk. 1.90  
**Oberhemden** Mk. 2.75  
**Waschblousen** Mk. 2.75 und 4.25  
**Cravatten** 50 Pfg.  
**Handschuhe zum Aussuchen** 50 Pfg.

**Hermanns & Froitzheim, Webergasse 12/14.**

**Mauritiusstrasse 8**  
ist per 1. Oktober ex. ein  
kleiner heller  
**Vaden**  
für 700 Mk. jährlich, auf  
Wunsch auch eine  
**3-Zimmer-Wohnung**  
im 3. Stock für 380 Mk.  
zu vermieten.  
Näheres daselbst.

**Kleine Wohnung, Zimmer**  
und Küche, zu vermieten. 3980  
**Schwalbacherstrasse 37 B.**

**Möbl. Zimmer zu vermieten.**  
Blücherstr. 6, Bds. II. r. 3980

**Zu bester Geschäftslage**  
ab 1. Oktober 4 Parterre-  
Räume als Bureau, am liebsten an  
einen Rechtsanwalt, zu vermieten.  
Off. u. F. K. 667 an den Verlag  
d. Bl. 3985

**Möbl. Zimmer, m. u. ohne**  
sep. Eingang zu vermieten. 3990  
Dohrheimerstr. 26, 2. Et. r.

**Schön möbl. Zimmer zu verm.**  
**Hermannstr. 3, 1 Bds.** 3993  
Gr. Manjard an einz. Person  
zu vermieten. 3981

**Gustav-Adolfstr. 16, Moos.**  
**Wörthstrasse 4, Part., möbl.**  
zu vermieten. 3992

**Freundlich möblierte Manjard**  
zu vermieten. 3999  
**Walramstrasse 22.**

**Steingasse 25, kleine Dach-**  
wohnung auf gleich oder Oktober  
zu vermieten. 4006

**Ein Pferdehals mit Heuboden**  
zu vermieten. 4005  
**Karlsruhe 13.** 4010

**Drescher**  
gekauft. Moritzstrasse 5.

## Bekanntmachung.

**Freitag, den 19. Juli d. Js., Vormittags 10**  
Uhr versteigere ich in der Schlachthausanlage vor dem Kühl-  
raum  
zwei Rindskeulen, 1 Vorderviertel, 1 Kalbskopf, 2  
Füße, 2 Fässer und 1 Messer,  
am selben Tage, Vormittags 11 Uhr Mauerstrasse 16 hier  
verschiedene Regale, Kabinett, Colonialwaaren, Ver-  
tilows, Schreibtisch, Büffet, Wirtshaus, Tisch, Piano,  
außerdem bestimmt 1 Fleischwagen, 1 Landwirth-  
schaftswagen, 1 Schimmelwallach und Pferde-  
geschirr  
Öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung.  
Wiesbaden, den 17. Juli 1901. 3999

**Dienstbach,**  
Gerichtsvollzieher fr. A.

## Bekanntmachung

**Freitag, den 19. Juli 1901, Mittags 12 Uhr**  
werden in dem Versteigerungslokale Mauerstrasse 16:  
1 Regulator, 1 Verticow, 1 Küste, 1 Parthie Lampen,  
Kommoden, Eimer u. dgl.  
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.  
Wiesbaden, 18. Juli 1901. 4018

**Schröder,**  
Gerichtsvollzieher.

Für ein krebshames Ehepaar  
bietet sich sehr günstige Gelegenheit  
ein gutgehendes, eingeführtes

## Geschäft

unter constanten Bedingungen zu  
übernehmen. Adressen unter F. E.  
4001 an die Exp. d. Bl. 4001

**Dr. dent. Piel,**  
surg.

amerikan. dentist, Rheinstr. 103, 1.  
Zahn- u. Mundkranke. 2802

## künstl. Zähne,

**Plombiren**  
schadhafter Zähne schmerzlos.  
**Sprechstunden 9-5,**  
Sonntags 10-4 Uhr.

## Kartoffeln.

Prima neue Früh-Kartoffeln  
per Kump 31 Pfg. 4004  
**Kirchner,**  
Klosterstrasse 31 u. Wehrstr. 27.

## Ein rentables

## Geschäftshaus

mit gutem Laden, großer Werk-  
statt, Postraum und kleinen  
Wohnungen, billig mit kleiner  
Anzahlung zu verkaufen. Adressen  
unter E. K. 4002 an die Expd.  
d. Bl. 4002

## Schiffseher,

verheirathet, sucht sofort Stellung.  
Offerten unter S. V. 4014 an  
die Expd. d. Bl. 4014

**Lüke, Mädchen** sucht Beschä-  
tigung im Waschen u. Putzen.  
**Wilmstr. 7, 3. St.** 4013

## Haushälterin

zur selbständigen Führung  
eines größeren Haushalts  
nach Auswärts gesucht. Be-  
werbungen mit Zeugnisab-  
schriften unter W. 1420 an  
die Expd. d. Bl.

**Laden mit Wohnung zu ver-**  
mieten auf 1. Okt. 1901. Näh.  
Niedstrasse 17, 1. Et. 4007  
2 am. Person erwünscht Kon u.  
Bogis. Steingasse 30, 1. r. 4009

## Bürger-Schützen-Corps.



Am Sonntag, den 21., und Montag, den 22. Juli e.,  
findet (günstige Witterung vorausgesetzt) unser großes

## Vogel-resp. Königschießen

„Unter den Eichen“ statt.  
Nach Eintreffen des Festzuges beginnt Sonntag, Nachmittags  
3 Uhr, das Schießen und wird Montag, Vormittags 9 Uhr fort-  
gesetzt, um 1 Uhr Festessen, um 3 Uhr Fortsetzung des Schießens.  
Um 7 Uhr Abends Proklamation des neuen Schützenkönigs und Decoration  
der Trophäenschützen. Abends 9 Uhr Festzug nach der Stadt. Während des  
Schießens ist durch die Vergnügungs-Commission und unsere bewährte Kapelle für beste  
Unterhaltung und durch unsern Restaurateur, Herrn Emil Ritter, für das leibliche  
Wohl bestens Sorge getragen. Um recht zahlreiche Theilnahme der verehrten Einwohner,  
Freunde und Gönner des Corps bittet  
Der Vorstand. 4011

## Bekanntmachung

**Freitag, den 19. Juli er., Vormittags 10 Uhr,**  
wird im Rathhause zu Wiesbaden:  
eine Ladeneinrichtung, bestehend aus: Thele mit  
Marmorplatte und Gestell, 2 Waagen mit Ge-  
wichten, 1 gr. Real mit div. Schubladen, 1 Glas-  
schrank mit Untersatz, 1 Glaswandschrank, 1 Eis-  
kasten, 3 Gelbehälter, 1 Gestell mit 2 Fächern,  
1 Bretterreal, 1 compl. Erkeranordnung u. d. m.  
Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.  
Wiesbaden, den 18. Juli 1901. 4016

**Wollenhaupt,**  
Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

**Freitag, den 19. Juli 1. 01, Mittags 12 Uhr,** wird im  
„Abrißischen Hof“, Mauerstrasse 16: 1 Schreibtisch, 1 Standuhr  
mit Glocke öffentlich zwangsweise versteigert.  
Wiesbaden, den 18. Juli 1901. 4019

**Schweinhöfer, Hilfs-Gerichtsvollzieher.**

## Westfälische

## Brod- und Feinbäckerei,

**38 Dranienstrasse 38,**  
empfiehlt  
**N. Westfälisches Schwarzbrot und Elberfelder Mangbrot.**  
Niederlagen bei:  
**Th. Böttgen, Friedrichstrasse 7.**  
**Witwe Kellner, Goldstrasse 18.**  
**Phil. Rangel, Neugasse 2.**  
**Gust. Koch, Weidenstrasse 3.**  
**Witwe Beupelmann, Ecke Schacht u. Steingasse.**  
**Carl Winkel, Nibelungenstr. 9a.**  
**Aug. Breich, Ecke Palom- und Roonstrasse.**  
**Carl Menzel, Emmerstrasse 48.** 4012

## Für Garten- u. Waldfeste

empfehle in größter Auswahl:

**Campions, Luftballons,**  
**Fallchirme, Fähnchen,**  
**Drachen, Rastendrachen,**  
**Preise für Wettspiele etc.**

**Kaufhaus Führer,**  
Kirchgasse 48. 3769

## Männergesangsverein „Union“.

**Mittwoch, den 24. Juli 1901, Abends 9 Uhr**  
**General-Versammlung**  
im Vereinslokal (Gambinus), wozu wir unsere werthen Mitglieder er-  
gebenst einladen. 4008  
Der Vorstand.

1901. Junggeflügel, Puten  
vollständig ausgewachsen, leb. u.  
kann garantirt, je tracht. u. ge-  
hörend od. 15 Stk. Enten Mk. 11  
8 Stk. weißer Riesengänse Mk. 14  
10 Pfd. - Gold Rautbutter Mk. 8.50  
H. Spi zer, Podmologysta Nr. 37  
652/31

**Mk. 125 pr. Monat**  
u. Pros. la Hamburger Haus hat  
an allen Orten resp. Herren  
den Verkauf von Cigarren u.  
Schnitten, Wirtsh. Privat u.  
E. Schlotke & Co., Hamburg.  
651/2

**Wer** Stelle sucht, verlan-  
gere, Küch. meine So-  
tauzen-Pfe“ W. Dirsch Verlag  
Mannheim. 362/30

## Gesangverein Neue Concordia.

**Sonntag, 21. Juli, Nachmittags**  
**3 1/2 Uhr**

## Sommerfest

in dem Garten des Bierstadter Felsen-  
kellers unter Mitwirkung hiesiger Gesangsvereine und der  
Stem- und Ringklubs „Deutsche Eiche“.

Hierzu laden wir sämtliche Mitglieder, sowie Freunde  
und Gönner des Vereins ergebenst ein. 4013

Der Vorstand.

## Krieger- u. Verein

## Germania-Allemania.

Der wegen eingetretener Hindernisse verschobene Familienausflug  
nach Hochheim findet nächsten

## Sonntag, den 21. d. Mts.

ganz bestimmt statt.  
Abfahrt vom Taunusbahnhof Nachmittags 2.45 Uhr. 4015  
Der Vorstand.

## Lokal-Gewerbeverein.

**Mittwoch, den 24. Juli:**

## Ausflug nach Darmstadt

zur Besichtigung der Ausstellung der  
Darmstädter Künstler-Kolonie und des Gewerbe-  
museums der Großherzoggl. Centralstelle für die  
Gewerbe.  
Abfahrt von Wiesbaden: 6 Uhr 58 Min. Vormittags.  
Rückkunft in Wiesbaden: 9 Uhr 32 Min. Abends. Die  
Vereinsmitglieder und deren Angehörige (Frauen) werden  
hiermit zu recht zahlreicher Theilnahme freundlichst einge-  
laden, mit dem Ersuchen, Anmeldungen bis spätestens  
**23. Juli, Mittags 12 Uhr,** unter Entrichtung von  
4 Mk. 10 Pfg (für Fahrt und Mittagessen) bei unserer  
Geschäftsstelle, Wehrstrasse 34, bewirken zu wollen.  
3998  
Der Vorstand.

## Ausflug

der  
**Tüncher, Maler und verwandten Berufe.**

**Sonntag, den 21. Juli 1901, Mittags 1 1/2 Uhr,**  
Abmarsch vom Sedanplatz mit Musik. Kollegen und Freunde des  
Vereins mit Familien sind freundlichst eingeladen.  
Die Kommission.

## Wirtshaus „Athletenheim“

**Römerberg 13.**  
Wein auf das Schönste renoviertes Vereinslokal ist noch einige  
Tage in der Woche frei. Ich empfehle daselbst den verehrlichen  
einen ganz ergebenst zur gef. Benutzung. 3998  
**Konrad Deinlein.**











Von den meisten Fremden besucht.  
in allen Räumen des Hauses  
**Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.**  
Telephon 2048.

Grösstes Geschäft Wiesbadens für Reisegeschenke und Andenken.

Reizende Neuheiten in Artikeln zu 50 Pfg., 1 Mk. bis 3 Mk. treffen täglich ein.  
Moderne Galanterie-, Bijouterie-, Leder-, Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände, Reise-Koffer, Reise-Körbe,  
Reise-Artikel, Handkoffer, Touristentaschen, Rucksäcke etc. Specialität in Klappstühlen, Kinder-Wagen,  
Sportwagen, Kinder-Stühlen etc.

Feste Preise — Versandt nach allen Plätzen der Welt.

Permanente grossartigste Spielwaren- u. Puppen-Ausstellung am Platz.  
Man beachte die Schaufenster.

On parle français.

English spoken.

Magyar nyelvet.

2200

**Prima neue holl. Vollhäringe**  
per Stüd 7 Pfg., per Dyd. 80 Pfg.  
**Erystall-Einmach-Zucker**  
per Pfund 31 Pfg.  
**Kölner Konsum-Beschaft,**  
Schwalbacherstrasse 23. 3895



**Eier, Butter, Käse.**  
Spezialgeschäft J. Hauser, Schulstrasse 6.

Telephon 864. 2778

Ganzer Produktions-Vertrieb der Kolonnen-  
Eier, Butter, Käse, Wägingen und Remingdheim.  
Prima Waare — Mäßige Preise. Bessere frei ins Haus.

**Rechtskonsulent Arnold** für alle Sachen. Schwal-  
bacherstrasse 5, 1. 3886  
Sprechst. : 9—12½, 3½—6½. Sonntags, 10—12 Uhr.  
23-jährige Thätigkeit in Rechtsachen

**Restaurant Turnerheim**

Hellmundstrasse 25,

guten bürgerlichen Mittagstisch von 60 Pf. an,  
Restauration zu jeder Tageszeit.

Vorzügliches Bier aus der Germania-Brauerei.

**Prima Apfelwein. Weine nur erster Firmen.**

Ferner bringe die geräumigen Lokalitäten zum Abhalten von Bällen, Hochzeiten, Feste etc. für  
größere und kleinere Gesellschaften in empfehlende Erinnerung, unter Zusage coulant und reeller  
Bedienung. 2069

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

**Philipp Pauly, Restaurateur.**

**Kein Staub,  
Reine Luft**

bei Anwendung von

**staubvertilgendem  
Fussboden- und Treppen-Oel**

**Sternolit!!**

Unentbehrlich für Restaurants, Läden, Wohn-  
Lager-, Arbeits- und Fabrikräume.

Einfachste Handhabung mittelst Apparats.

1 Kilo genügt für 20—30 qm auf längere Zeit je nach Beschaffen-  
heit des Bodens.

**Preis per Kilo Mk. 1.50.**

Versandt jeden Quantum.

Grosser Auftrags-Apparat mit Oelbehälter Mark 3.00.

Kleiner Auftrags-Apparat Mark 1.50.

**Carl Bommert,**

Frankfurt a. M.

**Hotel u. Restaurant Deutscher Hof.**

Besitzer: Jean Conradi.

WIESBADEN.

Goldgasse 2a

**Gut bürgerliches Restaurant.**

Helles u. dunkle Biere.

Prima reine Weine.

Fein möblierte Zimmer zu mäßigen Preisen mit und ohne Pension.

2 Kegelbahnen. — Billard. — Großer Garten.

3 Vereinsäle.

1519

Unter den coulantesten Bedingungen  
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse  
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

**ganze Einrichtungen,**

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.  
Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

**Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.**  
Taxator und Auktionator. — Telephon Nr. 858.

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen  
M. Singer, Sächsisches Warenlager.  
Wichelsberg 5 und Ellenbogengasse 2.

**Restaurant Waldlust, Blatterstr. 21.**  
Das große Preisgegnen  
hat begonnen



10 Preise.

Es kann zu jeder Tageszeit gegessen werden. Hierzu  
ladet freundlichst ein

Franz Daniel.

**Gasthaus „Zur Stadt Diebrich“,**

Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.

Es ladet freundlichst ein

Wilh. Bräuning, Albrechtstr. 9.

**Kaiser's Kaffeegeeschäft**

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands  
im direkten Verkehr mit den Konsumenten  
empfiehlt:

**Kaffee, Thee, Biscuit**

in allen Sorten und Preislagen.

Ferner:

**Cacao, Chocolate und Zuckerwaaren,**

in eigener Fabrik hergestellt,  
garantirt rein, zu billigsten Preisen.

Verkaufsstellen in Wiesbaden

nur:

14 Nerostrasse 14 23 Kirchgasse 23  
31 Langgasse 31 21 Wellritzstr. 21  
13 Marktstrasse 13 3080

**Sanitäts-Milch**

nennen wir unsere krankheitskeimfreie Milch von **Trockenfütterung**  
aus unserer **eigenen Stallung**. Dieselbe wird von auserlesenen, ge-  
sunden Kühen gewonnen und sofort nach dem Melken geseiht und inten-  
siv gekühlt, wodurch die Haltbarkeit beträchtlich vergrößert wird. Die  
Milchkühe, welche vom Königl. Kreisthierarzt Herrn Dr. **Kampmann**  
regelmässig untersucht werden, erhalten eine natürliche, stets gleich-  
bleibende Fütterung. Dadurch erzielen wir eine Milch, welche in che-  
misch-physikalischer Beziehung von möglichst gleichbleibender Beschaffen-  
heit ist, was bekanntlich bei Milchkuren, sowie für die Kinder-Ernährung,  
von grösster Bedeutung ist.

Wir geben die Sanitäts-Milch nur in Flaschen mit unserer Firma  
von ½, 1 und 1½ Liter Inhalt ab. Die Flaschen werden mit Kork-  
scheiben verschlossen, die nur **einmal** zur Verwendung kommen, sodass  
auch in dieser Hinsicht allen hygienischen Erfordernissen Rechnung ge-  
tragen ist. Ueber den Kork muss unsere blaue Etiquette geklebt sein.

Preis der Milch: ½ Liter 18 Pf.; 1 Liter 35 Pf.; 1½ Liter 50 Pf.

Pfandgeld für jede Flasche beim erstmaligen Bezug: 20 Pf.

Gefällige Bestellungen nehmen ausser unseren Verkaufsstellen, auch  
die Kutscher unserer Verkaufswagen entgegen.

**Wiesbadener Molkerei, Kur- u. Kindermilch-Anstalt.**

Dr. Köster &amp; Reimund.

3688

Bleichstrasse 26.

Telefon 362.

Webergasse 35.

**Restaurant Zum Kochbrunnen**  
32 Saalgasse 32.

Empfehle bürgerlichen Mittagstisch zu 60, 80 Pf. u. höher.  
ff. Biere, reine Weine, prima Apfelwein.

Schön möblierte Zimmer mit und ohne Pension.

1900 Besitzer **Karl Emmermann**

**Eier** per Stüd 4 Pfg.,  
" " 4 " 7 Stüd. 10 Pfg.  
" " 2 " 7 Stüd. 10 Pfg.  
" " 2 " 7 Stüd. 10 Pfg.  
" " 2 " 7 Stüd. 10 Pfg.

empfehlen

**J. Hornung & Co.,**

Telephon 392. 3 Dänergasse 3. Telephon 393